

„Kleines Gannae“ im Eine-Abchnitt

Neue Lage für die Herbstübung des verstärkten Inf.-Reg. 12 im Ostharz

Von unserem ins Manövergelände entsandten Stb. Redaktionsmitglied.

Als am Freitagmorgen nach einstäufiger Ruhe die Parteien blau und rot die feindlichen Beziehungen wieder zueinander aufnehmen, finden sie sich vor eine völlig neue Lage gestellt. Blau mit dem I. und III. Bataillon hat am Donnerstagabend in Verlöbungsstümpfen östwärts von Mansfeld den Gegner in das Bippertal geworfen, ist dann aber nach der gleichen Ausnahme in der Gegend gefahren. Die anderen Teile von Blau kämpfen nördlich in Richtung von Adersleben nach Ermsleben. Rot steht bei Ermsleben im Abwehrkampf und hat zur Sicherung seiner rechten Flanke nach Süden das II. Bataillon nach Wittenrode hinausgeschoben. Andere rote Kräfte stehen in der Sperrzone Sarrafen.

Auch am dem linken südlichen Flügel von Blau steht es vorwärts. Nur am Höhe 272 ist der rote Gegner nicht zurückzuzunehmen. Er bleibt sich in den Maschinenabwehrmaneuvern weit und schreit nach rechts, links, geradeaus... Minenwerfer feuern aus der Sinterhangstellung mit auf die Höhe vorgehender Beobachtung. — Aber einmal muß auch diese Höhe geräumt werden. Der Infanteriepari feigt aus, geht rechts und links daran vorbei, den Verteilung überfallend. Schon hat Rot seine Feldartillerie durch den Grund weit, bis zum Oberberg, zurück.

Davor liegt auf dem Tubbeteberg die rote Aufnahmestellung, in die endlich die Verteiliger der Höhe 272 zurückgehen. — Doch Blau breitet seine Arme immer weiter, — hoch und rechts und links.

zu verstärkender Umklammerung

aus. Zwar tobt die rote Artillerie gewaltig. Eine ganze Kompanie von Blau wird von ihrem Feuer aufgerieben. Eine Gruppe blauer Stürmer zehrt ein rotes Maschinengewehr frontal im gefällten Seitengewehr an. Die woghaften Stürmer sind natürlich im Augenblick von der Maschinenfeuer niedergemäht! Aber nichts hält den mütigen Vorprall der Blauen mehr zurück. Die Geschwäre heulen, die Schützen rufen und springen vor. Der Schweiß rinnt in Strömen von den heißhelmbereiterten Stirnen herab. — Was, ihr Feigeln, nun man ran! Die Wren find einst auch so übers Feld egeht; nur daß der Feind damals nicht mit Maspatronen...

Der Tagesbefehl

reift noch am Donnerstagabend die blaue I. Bataillon I und III/2 auf ihrer bisherigen Angriffsrichtung nach Südwesten. Sie werden abgeleitet und treten zurück zu den nächsten dann folgenden Angriffen. Die beiden Bataillone sollen am Freitagmorgen in nordwestlicher Richtung auf Neuplatendorf zu anzureifen, um dem Feind, dem III. Bataillon, in die Sübfänge zu kommen. Das rote Bataillon, das an dieser Flanke eingestößt ist, erhält den Auftrag, in eingehender Verteidigung die Gegend des Eine-Abchnitts bis zum Abend zu halten...



Darcs erster Spatenstich am Eberdamm.

Strahlend lacht die Sonne über die Hügel und Berge. Durch Anreifen leuchtet stolz herüber. Sie sieht einen glatten Sieg von Blau. Es ist der roten Partei nicht gelungen, den Eingrund bis zum Abend zu halten. Schon um 11 Uhr vormittags überstiegen blaue Stürmer das Hüfchen. Auch die abgetragenen Brücken und die Sperren können das nicht verhindern. Blau hat Rot in die Gänge genommen. Ein „Kleines Gannae“ ist fällt. Gerade soll diese Gänge gedrückt werden — da schmetert es von Berg zu Berg: „Das Ganze — halt!“

Bei der Durchfahrt ins Preßentartier Wallentich sehen uns noch einmal die herrlichen Gesichtsbilder des Vormittags vor Augen. Was war das für ein prachtvolles Wetter für die „Blauen“! Todessüchtig hüpfen sie sich in die Schlacht, so mutig schließlich, daß die Schiedsrichter mit den weißen Wändern an der Höhe gleich ganze Hügel als außer Gefecht gesetzt erklärt. Die Verteiliger ihrer schweren Waffen, der schweren Maschinengewehre, der Minenwerfer, der Artillerie. Und allerorten auf den Höhen gehen hunderte und hundert rote Soldaten in die Schlacht, um dem letzten lebenden kriegerischen Schauspiel mit Beteiligung zu. Ganze Autoparks sind angefahren, ganze Schulklassen laufen hier den wie stets weite Gefährten ihrer Väter. Und wenn ein paar kommandoschießend ordnen, dann horcht man allerorts hoch auf: „Aha, Trommelfeuer!“ Wozu die militärischen Sandpferde in die Schlacht vorantreten, um die Hügel zu schützen, und wir „alten Kräfte“ auch...

Obwohl sich die Abführung der blauen Bataillone am Freitagmorgen verzögert, entschließt sich ihr Führer doch, seine Kräfte nach Zurückdrängung von Pöfentztein zum Einmarsch in die neue Linie heranzuführen. Ein Entschluß, der nicht nur richtig, sondern für den Erfolg von Blau unauflöslich ist. So treffen wir in der nächsten Stunde die Blauen schon in fester Mannier von Greifenbach her gegen die Höhe 323. Noch weiter rechts ist Blau bei Ritterode in der Vorwärtskesselführung begriffen, so daß von vornherein die linke Flanke von Rot bedroht ist. Rot hat eine Panzerkompanie mit schweren Maschinengewehren und Minenwerfern auf die Höhe 323 vorgeordnet, um dem Angreifer dort erst mal das Leben schwer zu machen. Aber schon bald muß diese vorgeschobene Truppe dem Glanz der Stürmer weichen und geht zurück nach der Höhe 370 bei Brämmerode. Aber auch hier ist ihres Lebens nicht lange. „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo...“

Die roten Vereidigten nehmen hinter dem Dorf auf der Höhe 370 eine Stellung ein. Hier soll sich nun der

Entscheidungstampf

abspielen. — Wird sich der Angreifer den Stoff an diesem von Rot mit schweren Maschinengewehren, Minenwerfern verbunden von Feldartillerie bedienten Widerstandsknoten einrennen?...

Die Blauen kommen weit vorn über die fasten Höhen. Schon haben die Wäldchen der roten Maschinengewehre fe erkannt. „Süßer Achtsamhundert...“ Beide Geschwäre dreißig Säule Dauerfeuer! — Natternd sprächen die Maschinen los. Die rote Artillerie knurrte lautlos. Aber Blau denkt nicht daran, sich dem Gegner auf dem Frontenteller darzubieten. Er weist aus in den Wald und kämpft sich bis an die Schlucht am Fuß der Höhe 272 vor. Hier müssen dann allerdings viele Stürmer ins Gras beißen. Der Gang der Höhe ist heiß und mit Schützen und Maschinengewehren besetzt. Die Schiedsrichter erklären viele Angreifer für maniert.

Inzwischen wimmeln überall die Manöverbunmler auf dem Schlachtfeld zu Klumpen geballt herum, machen viele Anstöße als die Soldaten und verbleibten zudem die Truppenbewegungen. Aber der Schaden wird wohl durch die freundige Anteilnahme der ganzen Bevölkerung auch wieder aufgehoben. Selbst die ältesten Leute sind auf den Beinen. Die kleine Jugend fällt sich besonders gern bei den Maschinengewehren auf; aber es dort doch oft eine leere blaue Patronenfülle zu erwidern.

Nördlich von unserer Höhe kriecht sich der blaue Angriff schnell vor. Aber jetzt werden unsere roten Minenwerfer ihr großes Gessen von der Höhe aus denen da drüben in die blaue Flanke Maschinengewehre feuern in die blauen Reihen. Verluste treten ein, hemmen aber den Vorwärtsdrang des rechten blauen Flügels nicht.

„Alte Knochen“ als Schlachtenbummler.

Da hat man nun immer wieder in der Stellung gefehen von der Manöver der I. Bataillon, hat mit Kameraden darüber gesprochen, und von da war es kein großer Entschluß mehr, selbst einmal rauszufahren, als „Alte Knochen“ zu kontrollieren, was sich dort in der Stellung nicht mehr an, früh fährt man los, und ist doch später, viel später draußen im Übungsgelände als die blauen „Gandier“, die Männer von der Reichswehr mit ihren Hintern und Schwanzschwänzen (stark auch stammen anent).

So scheint es wenigstens. Denn überall hinter Einbaum und Grobriener treffen wir auf die „Gänge“ der „blauen Arme“. Weidelafer, Zirkelwagen mit Geschütz, Zeppelinstellen, die in oder Nähe hinter dem Hügel hergezogen. Doch wo steht nun die Truppe, wo ist die „Front“? Ein Strauchentum bucht vorbei; das werden wir anhalten, unter Ziel zu erfragen. Aber die Feldartillerie Stützpunkt sind eben so klar wie wir — sie wissen auch nichts... Da, neugierig wechert hinterm Dorrausgang von Witterode eine fröhlich runde Stimme: „Zie sie a met!“ Also, hier ist die Front! Ganz aber herzlich — das sind ihre untrüglichen Zeichen.

Das „Kamel“ — ein biederer Maschinengewehrtruppe — nimmt seinen üblichen nicht abgeleiteten Ehrennamen auch weiter nicht nimmt, nimmt nur „einstig“ sein „Spritz“, um ein paar Meter zurück, in Deckung; denn deren Reden hat — das weiß er — mit Recht den Vorzueisten in Frage gebracht. Und so nimmt er von jetzt an jeden Schritt, jede Bodenentfernung, wenn sie best in Stellung zu gehen. Springt mit seinem schweren Gerät über eingeebete Geländestriche, das es dem weitrennen Derru Feldobelbe bedingte ein wohlwollendes „Acheln“ abringt. Denn das will was heißen! Doch lieber noch läßt sich der „Kamerad“ von der WWSL ein Stückchen Wegs von der Probe im Karacho anerkennen furchigen — um wir „Alten Knochen“ einmal ein paar Meter vorwärts von 1000 Patronen gefühlt, können's ihm nachsehen.

Geradezu ideal ist das Manövergelände hier im Ostharz; Höhenzüge und Klumpen, auf denen die Verteidigung sich

abspägend einrichten kann, dann wieder Täler und Schluchten, durch die sich's famos verdrängen läßt. Und „Rot“ nutzt die günstige Gelegenheit, mit dem flotten „Abbau“ die Schlucht sogar zu viel des Guten. In der Schlucht ist sich die „Blauen“! Todessüchtig hüpfen sie sich in die Schlacht, so mutig schließlich, daß die Schiedsrichter mit den weißen Wändern an der Höhe gleich ganze Hügel als außer Gefecht gesetzt erklärt. Die Verteiliger ihrer schweren Waffen, der schweren Maschinengewehre, der Minenwerfer, der Artillerie. Und allerorten auf den Höhen gehen hunderte und hundert rote Soldaten in die Schlacht, um dem letzten lebenden kriegerischen Schauspiel mit Beteiligung zu. Ganze Autoparks sind angefahren, ganze Schulklassen laufen hier den wie stets weite Gefährten ihrer Väter. Und wenn ein paar kommandoschießend ordnen, dann horcht man allerorts hoch auf: „Aha, Trommelfeuer!“ Wozu die militärischen Sandpferde in die Schlacht vorantreten, um die Hügel zu schützen, und wir „alten Kräfte“ auch...

Heberall steht man schließlich vorgehende Infanterie mit ihren I. B. S., unter dem Feuerhieb ihrer schweren Waffen, der schweren Maschinengewehre, der Minenwerfer, der Artillerie. Und allerorten auf den Höhen gehen hunderte und hundert rote Soldaten in die Schlacht, um dem letzten lebenden kriegerischen Schauspiel mit Beteiligung zu. Ganze Autoparks sind angefahren, ganze Schulklassen laufen hier den wie stets weite Gefährten ihrer Väter. Und wenn ein paar kommandoschießend ordnen, dann horcht man allerorts hoch auf: „Aha, Trommelfeuer!“ Wozu die militärischen Sandpferde in die Schlacht vorantreten, um die Hügel zu schützen, und wir „alten Kräfte“ auch...

Endlich läßt es über das weite Manövergelände, das von den jungen Kriegern unter Etahlhelm schon längst eroberte Signal: „Das Ganze — halt!“ Und dann: „Die Herren Offiziere!“ Von allen Seiten krähen sie nun herbei, im geländegängigen Auto, zu Hoch und zu den Herren mit den jüngeren Weinen — zu Fuß, hin zum Feldherzbügel. Einen dichten Kreis um die hohe Manöverleitung bilden hier die Reichswehroffiziere mit ihren Gehäusen hinter denen — als einziger mit dem Gehen Pours leiste geföhmt — auch der halbfide Polizeipräsident sich befindet.

Die Kritik beginnt! Ein Oberst als eigentlicher Leiter der heutigen Übung verbreitet sich eingehend über Anmarsch und Aufmarsch, über Angriff wie Verteidigung,

Infanterie, aber zugleich auch eine hohe Schule für die Artillerie, Minenwerfer und alle technischen Waffen. Es gab Hochkonzentrationen, auch die am Scherenschnitt, die Minter und Winter und die Nachfristmänner mit und ohne Draht wahre Triumphe...

Blau und Rot marschieren nun wieder friedlich ins Quartier. Diesmal aber wird bei Mutter Grün übernachtet. Schon ruhet man bei Harterode, Solba und Bietrode zum

Bival

Mit dem sinkenden Abend fahren wir dann hinaus. Das ist noch Altenerische Romantik, die um die Blauformer schwebt. In ihrem Kladderfatschen fliehen wir die Berge in die Feder: Der nächtliche Himmel wolft den blauen Schild hoch überm Ader, wo die Feuer krachfen. Die weichen leuchten über das Wohlflüß und auf die Zelle rote Vöster malen.

Solbaten sitzen da und dort im Kreis und singen all die alten lieben Lieder. Wandertag! Und dieser Tag war heiß. Nun sinkt der Abend raschsend niede.

Musik schallt fern die Lagerreih entlang, Torquar March mit schmetterndem Geffirre. In kleinen Vötern brodelt heißer Trant, Dazwischen klappern rings die Kochgeschirre.

Ein Wagen rollt heran vom nächsten Ort Und bringt aus Küch' und Keller nur das Beste. Man salutiert, stellt vor und schwenkt den Hut, Bald tönt der Trinkspruch aus des Wohl's der Gäste.

Vom naßen Städtchen ziehen sie heran Und schlendern durch das bunte Marktwehen, Man ist Kommisbrot, Gläser klingeln an, Und Abendwech auf die Feuer schweben.

Ein Halfter klirrt, ein Pferd stampft wo im Stroh, Ein lustig Treiben um die Saegerpfosten. Ein helles Mähdackeln trendend Und ernst-gemeines schwerer Schritt der Posten.

Da rollt ein Trommelwirbel — Zapfenstreich! Trompeten schmettern, dumpe Fautenfeide... Die Feuer loben hell — dann sinkt und wech Erklingens: „Ach bete an die Macht der Vöster...“

W. St.

Truppenuniformen 332

Dienst an der Wirtschaft: handgepackt.
Dienst am Kunden: Neues dickes Format.
Dienst am Vaterland: Heutige bunte Bildbeilagen

„GA-EE-SS“

in Vertretung des Sammelwerkes „Deutsche Uniformen“
Die Bilder der „Deutschen Einigung“ liegen abwechselnd mit den Bildern der neuen Serie bei.




Aus Merseburg.

Wußten Sie schon...?

... daß der Einfuhrüberschuß an Landwirtschaftlichen Erzeugnissen von rd. 5 Milliarden Mark im Jahre 1927 auf 1,8 Milliarden Mark im Jahre 1932 gesunken worden ist?

... daß der Anteil der einheimischen Erzeugung in Deutschland an der Erzeugung von 1924 bis 1932 von 79 auf 86 Prozent gestiegen ist (einmal der eingeführten Futtermittel von 72 auf 79)?

... daß in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Schiff der gesamten Oberfläche oder doppelt so viel Land wie die gesamte Fläche von Deutschland aufgeforscht werden soll, da es als Bauernland niemand mehr benutzen will?

... daß in Polen der Futtermilch-Staaten nicht mehr als 2 Mark, Ferkelbutter das Pfund 60 Pfennig kostet? Daß sich die Preise in den anderen Warmländern ganz ähnlich verhalten?

... daß die deutsche Landwirtschaft heute zwar mit 11,7 Milliarden Mark veranschlagt ist, die Schulden, die auf der deutschen Landwirtschaft lasten, so riesenhaft sind, daß die Landwirtschaft in Deutschland im selben Verhältnis 80 Milliarden Mark Schulden zu tragen und zu verzinsen hätte?

Der Bauer kann nur erhalten werden, wenn ein entsprechendes Recht ihn auf seiner Scholle schützt. Nur ein richtiges Bauernrecht, wie es Landwirtschaftsminister Darre schaffen will, den Bauern losreißen von Konjunkturschwankungen und Schädlingsplagen, führt zur Erhaltung der Scholle.

Erfolgreiche Razzia

auf Schwarzarbeiter und Doppeldienstleister. Am Antrage des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender wurde heute morgen auf dem Wochenmarkt eine große Razzia auf Schwarzarbeiter und Doppeldienstleister durchgeführt. Die Aktion, an der etwa 40 Beamte und zehn Polizeibeamte beteiligt waren, setzte sich gegen 7 Uhr ein. Das ganze Gebiet des Marktplatzes wurde abgeriegelt, worauf Beamte des Arbeits- und Volkswirtschaftsamt die Kontrolle durchführten. Der Erfolg war demnach groß, daß es sich lohnen dürfte, die Razzia in gewissen Zeitabständen zu wiederholen. Die ganze Anwesenheit verlief jedoch reibungslos, das Dritte von den Vorgesetzten kann etwas bemerken. Es würde sicherlich empfehlenswert sein, wenn auch andere wirtschaftliche Organisationen nach dem Vorbild des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender solche Razzias beantragen würden, um den vielen Doppeldienstleistern und Schwarzarbeitern wirksam entgegenzutreten.

In Ehren alt geworden.

Morgen, Sonntag begeht bei noch besser gefestigter Frische und guter Gesundheit der Betriebsleiter Hugo Krenke, wohlhabender Herr, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar ist eine bekannte und beliebte Persönlichkeit und war einige Jahrzehnte als Leiter der früheren Bauarbeiter von Friedrich Stalberg tätig. Die letzten Jahre jedoch ist der alte Herr beim Wagner beschäftigt. Auch war während dem einjährigen Jünger der Schwarzarbeit alles Gute und einen glücklichen Lebensabend.

Altersjubiläum.

Der Oberleitungs-Betriebl. H. Hermann Böhm, Rahms 10 wohnhaft, begeht heute seinen 74. Geburtstag. Dem Jubilar, der seinen Lebensabend bei seinem Sohne, dem Postinspektor Böhm, verbringt, auch unter herzlichen Glückwünschen und alles Gute.

Größe Stadtverordnetenversammlung

Der kommenden Montag ist um 18 Uhr eine Stadtverordnetenversammlung im Alten Rathaus anberaumt worden, die folgende Tagesordnung besitzt: 1. Bericht der Mitglieder des Bürgerversammlungsausschusses, 2. Erlaubnis für den Reichsheimfesteinrichtungsausschuss beim Finanzamt, 3. Nachtrag zur Vermögensgegenstandserklärung, 4. Einweisung der Müllabfuhr, 5. Einweisung der Müllabfuhr, 6. Aufnahme eines Darlehens von 114.000 Mark für die Einweihung des Stadtparkes, 7. Aufnahme eines Darlehens von 157.000 Mark für die Erweiterung der öffentlichen Kanalisationanlage westlich des Preußentores einseitig, 8. Freigabe von der Coburger Straße bis Raumburger Straße und des Selbstlöschbühnen, 9. Aufnahme eines Darlehens von 320.000 Mark für auszuführende Sanftunterstützung und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Grundstücken, 9. Ermächtigung des Magistrats um Verzicht auf Ansprüche der Stadt bis zur Höhe von 1000 Mark. An die öffentliche Sitzung wird sich eine geheime Sitzung anschließen.

zum Wochenende:

Eisenbahnen heute und vor hundert Jahren.

Ein interessanter Bericht aus den „Merseburgischen Blättern“ von 1833.

Auf Holzflößen, Planen, entlosten Schienen rollen viele tausend Räder, Zug und Nacht und Nacht und Tag. Gleich langen, flinken Eselwagen werden sich blühend die Seiten der Eisenbahnen durch die Landschaft. Aus den offenen Fenstern winken und laden mit glücklichen Augen und strahlenden Gesichtern nur Braunkohlen heraus „Heil Hitler!“

Doch kaum ist der vorbereitende Zug unserer Wagen entwichen, da arbeitet von neuem das Stellwerk. Da rufen die Bedienten, da melden die Postkassen und Schellen, da läutet eine Glocke, da klingelt das Telephon im kleinen Wärtersbüchsen, und da ertönt das letzte Signal des neuen Palastens: Bahn frei!

Wohin kann das lauschende Ohr fernes Mollen vernommen. Im weiten Hintergrunde ist seiner Macht zu erlahmen. Die kleine Maschine naht schnell heran und wird zur Lokomotivmaschine. Sie ist in voller Arbeit und sieht mit Rufen und Schreien unter Donnergeräusch in einer langen Reihe mächtiger Wagen das ihr anvertraute Menschengut vorüber: Hüttenjugend!

Kaum, daß die Schienen wieder frei sind, so fliegt Zug auf Zug auf unserem Wege zur Eisenbahn vor mit dem Ziele nach Süden. Durch Thüringens heilige Landschaft geht die Fahrt, hinaus zur Kammbühne, nach Mücheln — nach Mücheln — alle Tage Ebern schlapp! — so löst die Maschine den Kranke nach hinaus. Doch kaum, daß die beiden Wägen neben ihr den Kurs nach Süden lenken, da schlägt sie plötzlich ein anderes Tempo an, und alle Wägen klirren mit ein in denselben lustigen, leichten Lauf, denn „Nittche-ratsche“ — ohne Rauch, gebis dem schönen Münzberg an.

Unendlich hat in jenen jäh verflorenen Glanztagen unsere Eisenbahn geleistet, und man weiß nicht, wem man größere Anerkennung zollen soll, ob dem Geiste, der den Plan erdacht und Geizig dafür trug, das Millionen reichhaltig und rechtzeitig neben dem blühenden Verkehr in wenigen Tagen und Nächten an- und abtransportiert wurde, oder den ausführenden Kräften bis zum letzten Heizer und kleinen Wächter oder Weichenführer, die mit dem Material und dem schließlich dem blühenden Material und den

Millionen Händen, die es in deutscher Art und Gründlichkeit verarbeitet und den soliden Unterbau geschaffen.

Vor hundert Jahren, im September 1833, bringen die „Merseburgischen Blätter“ schon einmal ein großes Lob der Eisenbahn, das sich aber auf englische Verhältnisse bezieht, da sich bei uns in Deutschland noch niemand so recht für das neue Verkehrsmittel erwärmen konnte. Seit acht Jahren bestand man sich dort bereits im Gemütle dieser großartigen Erfindung, denn am 27. September 1825 waren die erste Eisenbahnstrecke zwischen Darlington und Stockton eröffnet worden. In langen „interessanten Daten“ werden wir mit den großen Vorteilen und Unannehmlichkeiten dieses neuen Verkehrsmittels bekannt gemacht, das die industriereiche Gegend Englands durchzieht und 1833 bereits die bedeutendsten Fabriksysteme Manchester und Liverpool miteinander verbindet. Neunere Kräfte, schon dann lastet, und im Aussehen der ersten Eisenbahn, mit der die Eisenbahn fährt, nämlich 6 1/2 Meilen (etwa 50 Kilometer) in 1 1/2 Stunde. „Da die Eisenbahnstrecken heuemer als die anderen sind, die ganze Reize gemächlicher und wohlfeiler ist, so drängt sich alles zu dieser Bahnart.“ Die ersten 1/2 Meilen sind in der nächsten halben Meile voreröffnet, bei dem wieder als großes Glück gewertet werden muß, daß der Verwaltungsrat, Müller und die ersten drei Stephenson'sche Maschinen „Moor“ (Moor) keine 25 Minuten mit der Lokomotive zum 15 englische Meilen (24 Kilometer) entfernten Krankenbau gefahren werden konnte.

Voller Begeisterung führt der Merseburger Eisenbahn fort: „Wer hätte sich früher wohl einbilden lassen, daß das Dampf solche Wirkungen hervorbringen würde! Wie viele Pferde macht Eisen und Dampf entschuldig! Wenn die Erfindungen in der Art, wie sie begannen, fortgehen, wie man die Kräfte der Menschen und Tiere wird dann noch durch Maschinen entschuldig werden! Nur vorwärts in den Erfindungen!“

Mit allergrößter Mühenbau war anfangs der Bau der ersten Eisenbahn in Deutschland verstanden worden. Der Höhe von dem um ihren höchsten Verdienst gedachten Fahrern aufgehört, daß nicht selten die Geometer, die die Strecken vermessen, mit Steinen und Säulen angegriffen. Vor allen anderen Stunden machte sich aber in dem Punkte, in welchem die ersten drei englische Meilen, aus Gegenstand geboren, am allerlängsten geltend. Unser Merseburger Berichterstatter aber schreibt: „Nur ein verlangener, englischer Mensch kann in der Verbesserung des Ganges nur eine Verbesserung finden, weil kein Interesse augenblicklich dadurch gefährdet wird. Der rechtliche, arbeitsunfähige Mann wird sich schon zu helfen und seine Tätigkeit in etwas Neues zu richten wissen, da in jeder Erfindung neue Erwerbungsquellen finden. Einem jauleka ist freilich jede Erneuerung unangenehm; dessen Stimme indes schläft in der Regel wie die der Frösche und hört so managenheim wie das Beugeln der Tiere, wenn sie schreit Wetter im Weite haben.“

Es steht entschieden ein recht fortschrittlicher Geist in diesem alten Merseburger, der seiner Zeit weit voraus ist. Er meint: „Ergötzlich würde es doch sein, wenn wir doch so eine Eisenbahn und einen Dampfmaschinen nach Leipzig hätten und in etwa über 1/2 Meilen von hier ein Eisenbahnwagen dorthin eilen könnten!“ Fast hundert Jahre mußten ins Land gehen, ehe dieser seinem Wunsch sich erfüllte.

Zwei Jahre nach diesem Eingangsbericht wurde die erste Eisenbahn in Deutschland erbaut, die ein Fieber der Begeisterung entzündete, es werden zwischen Nürnberg und Bamberg, just an der Stelle, woher in diesen Gegenwartstagen sich aller Wägen wandte, wohin dieser Gedanken viele Verwandte im Geiste auf ihrer Fahrt befehligen, wo alle Fäden zusammenknüpfen und über 1/2 Meilen von hier ein Eisenbahnwagen dorthin eilen könnten! Ein Hand — am Wendepunkt einer neuen Zeit — wie vor hundert Jahren! Delf.

Abchied von alten Kameraden.

Vollversammlung des Landwehr-Bereins im „Strandlöschbühnen“.

Die geliebte Vollversammlung des Landwehr-Bereins im „Strandlöschbühnen“ bekam aus besonderem Anlaß einen feierlichen Charakter, als sie sich am 14. d. M. zum Abchied von alten Kameraden, von Regierungsdirektor Theodor Dallmer und von Vermessungsinspektor Schmieder.

Der „Strandlöschbühnen“-Saal prangte deshalb in glänzender Erhebung und der deutschen Reichsflagge Schwarz-weiß-roter bemerke man auch die ehrenvolle Fahne des Landwehr-Bereins, besonders reich war übrigens die Ausstattung des „Strandlöschbühnen“ mit Innengeräten und Plaggen schmuck geziert, aber auch die Säulen wiesen viel Schmuck auf. Lange weiße Tafeln, leider nicht vollständig, lehnten sich an und waren sehr schön. Eine Reihe verborgener aber und bunte Verhüllungen auf den Tafeln vervollständigten das festliche Bild der Abchiedsfeier.

Mit Musik wurde nun diese Abchiedsfeier eingeleitet. In dankenswerter Weise hatten hierzu Kameraden des Landwehr-Bereins eine Kapelle zusammengestellt, die zu Beginn stehende Marsch und vierstimmigen Lieder den festlichen Charakter verlieh.

Kamerad Rib, der neue Führer des Landwehr-Bereins, wandte sich nun an die Versammlung und begründete ganz besonders unter den Anwesenden die lebendigen Kameraden Dallmer und Schmieder. Kamerad Rib führte dann aus, daß es immer eine Freude ist, für eine gute Sache zu wirken. „Das haben auch die Jünglinge erfahren, die für die Sache der Kriegervereine mit Kraft und Umsicht und Treue gearbeitet haben. — Wenn man einer unter uns ist, der stets mit Ehrgeiz und Freude für den Landwehr-Bereins gearbeitet hat, so ist das unser Kamerad Dallmer. „Jehn Jahre lang“, so wies er auf Kamerad Rib an den stehenden 1. Vorsitzenden. Kamerad Rib an der Spitze des Landwehr-Bereins. Die Sie an diese Stelle herbeizuführen, waren sehr hat, und sie sind nicht enttäuscht worden! Unser Verein hatte auch schwere Tage, aber durch diese haben Sie, Kamerad Dallmer, ihn glücklich hindurchgeführt. Nichts hat uns Kamerad verloren, nein, im Gegenteil: er wurde ansehnlich und innerlich. Das ist Ihr Verdienst, Kamerad Dallmer, der Sie von den Pflichten des Vorsitzenden immer die höchste Aufmerksamkeit hatten. Eine wahre Freude war uns immer die Zusammenarbeit mit Ihnen. Ihr Abchied bereitet uns daher tiefen Schmerz, aber neuen Aufschub läßt sich nicht annehmen. Zum Zeichen unserer Verbundenheit mit Ihnen auch in Zukunft.

Lustig ist Selbstig!

Die Gründung der Ortsgruppe des Reichslustigbundes ist am 12. September 1933 in Merseburg erfolgt. Die Mitgliederwerbung hat nunmehr eingesetzt. Interessierte sind mit Ausweisen und gebundenen Einweisungsbüchern der hiesigen Ortsgruppe versehen. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark, wofür wir Schutz gegen Luftangriffe durchfahren.

Reichslustigbund.

Ortsgruppe Merseburg.

Bei Ausschreibungen abgelehnt.

Der auf Bahnhöfen Ammendorf mit Ausschreibungen an der über die Reichsbahn-Gesellschaft führenden Strecke in der Döberitz-Gebirgsbahn, für die im Jahre 1933, wofür die Merseburger, für die am 15. September, früh 7 Uhr von der Leiter und fiel auf einen zur gleichen Zeit vorbereitenden Eisenbahnwagen, W., der Bräu- und Bau-

Abchied von alten Kameraden.

Vollversammlung des Landwehr-Bereins im „Strandlöschbühnen“.

Die geliebte Vollversammlung des Landwehr-Bereins im „Strandlöschbühnen“ bekam aus besonderem Anlaß einen feierlichen Charakter, als sie sich am 14. d. M. zum Abchied von alten Kameraden, von Regierungsdirektor Theodor Dallmer und von Vermessungsinspektor Schmieder.

Der „Strandlöschbühnen“-Saal prangte deshalb in glänzender Erhebung und der deutschen Reichsflagge Schwarz-weiß-roter bemerke man auch die ehrenvolle Fahne des Landwehr-Bereins, besonders reich war übrigens die Ausstattung des „Strandlöschbühnen“ mit Innengeräten und Plaggen schmuck geziert, aber auch die Säulen wiesen viel Schmuck auf. Lange weiße Tafeln, leider nicht vollständig, lehnten sich an und waren sehr schön. Eine Reihe verborgener aber und bunte Verhüllungen auf den Tafeln vervollständigten das festliche Bild der Abchiedsfeier.

Mit Musik wurde nun diese Abchiedsfeier eingeleitet. In dankenswerter Weise hatten hierzu Kameraden des Landwehr-Bereins eine Kapelle zusammengestellt, die zu Beginn stehende Marsch und vierstimmigen Lieder den festlichen Charakter verlieh.

Kamerad Rib, der neue Führer des Landwehr-Bereins, wandte sich nun an die Versammlung und begründete ganz besonders unter den Anwesenden die lebendigen Kameraden Dallmer und Schmieder. Kamerad Rib führte dann aus, daß es immer eine Freude ist, für eine gute Sache zu wirken. „Das haben auch die Jünglinge erfahren, die für die Sache der Kriegervereine mit Kraft und Umsicht und Treue gearbeitet haben. — Wenn man einer unter uns ist, der stets mit Ehrgeiz und Freude für den Landwehr-Bereins gearbeitet hat, so ist das unser Kamerad Dallmer. „Jehn Jahre lang“, so wies er auf Kamerad Rib an den stehenden 1. Vorsitzenden. Kamerad Rib an der Spitze des Landwehr-Bereins. Die Sie an diese Stelle herbeizuführen, waren sehr hat, und sie sind nicht enttäuscht worden! Unser Verein hatte auch schwere Tage, aber durch diese haben Sie, Kamerad Dallmer, ihn glücklich hindurchgeführt. Nichts hat uns Kamerad verloren, nein, im Gegenteil: er wurde ansehnlich und innerlich. Das ist Ihr Verdienst, Kamerad Dallmer, der Sie von den Pflichten des Vorsitzenden immer die höchste Aufmerksamkeit hatten. Eine wahre Freude war uns immer die Zusammenarbeit mit Ihnen. Ihr Abchied bereitet uns daher tiefen Schmerz, aber neuen Aufschub läßt sich nicht annehmen. Zum Zeichen unserer Verbundenheit mit Ihnen auch in Zukunft.

Lustig ist Selbstig!

Die Gründung der Ortsgruppe des Reichslustigbundes ist am 12. September 1933 in Merseburg erfolgt. Die Mitgliederwerbung hat nunmehr eingesetzt. Interessierte sind mit Ausweisen und gebundenen Einweisungsbüchern der hiesigen Ortsgruppe versehen. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark, wofür wir Schutz gegen Luftangriffe durchfahren.

Reichslustigbund.

Ortsgruppe Merseburg.

Bei Ausschreibungen abgelehnt.

Der auf Bahnhöfen Ammendorf mit Ausschreibungen an der über die Reichsbahn-Gesellschaft führenden Strecke in der Döberitz-Gebirgsbahn, für die im Jahre 1933, wofür die Merseburger, für die am 15. September, früh 7 Uhr von der Leiter und fiel auf einen zur gleichen Zeit vorbereitenden Eisenbahnwagen, W., der Bräu- und Bau-

Abchied von alten Kameraden.

Vollversammlung des Landwehr-Bereins im „Strandlöschbühnen“.

Die geliebte Vollversammlung des Landwehr-Bereins im „Strandlöschbühnen“ bekam aus besonderem Anlaß einen feierlichen Charakter, als sie sich am 14. d. M. zum Abchied von alten Kameraden, von Regierungsdirektor Theodor Dallmer und von Vermessungsinspektor Schmieder.

Der „Strandlöschbühnen“-Saal prangte deshalb in glänzender Erhebung und der deutschen Reichsflagge Schwarz-weiß-roter bemerke man auch die ehrenvolle Fahne des Landwehr-Bereins, besonders reich war übrigens die Ausstattung des „Strandlöschbühnen“ mit Innengeräten und Plaggen schmuck geziert, aber auch die Säulen wiesen viel Schmuck auf. Lange weiße Tafeln, leider nicht vollständig, lehnten sich an und waren sehr schön. Eine Reihe verborgener aber und bunte Verhüllungen auf den Tafeln vervollständigten das festliche Bild der Abchiedsfeier.

Mit Musik wurde nun diese Abchiedsfeier eingeleitet. In dankenswerter Weise hatten hierzu Kameraden des Landwehr-Bereins eine Kapelle zusammengestellt, die zu Beginn stehende Marsch und vierstimmigen Lieder den festlichen Charakter verlieh.

Kamerad Rib, der neue Führer des Landwehr-Bereins, wandte sich nun an die Versammlung und begründete ganz besonders unter den Anwesenden die lebendigen Kameraden Dallmer und Schmieder. Kamerad Rib führte dann aus, daß es immer eine Freude ist, für eine gute Sache zu wirken. „Das haben auch die Jünglinge erfahren, die für die Sache der Kriegervereine mit Kraft und Umsicht und Treue gearbeitet haben. — Wenn man einer unter uns ist, der stets mit Ehrgeiz und Freude für den Landwehr-Bereins gearbeitet hat, so ist das unser Kamerad Dallmer. „Jehn Jahre lang“, so wies er auf Kamerad Rib an den stehenden 1. Vorsitzenden. Kamerad Rib an der Spitze des Landwehr-Bereins. Die Sie an diese Stelle herbeizuführen, waren sehr hat, und sie sind nicht enttäuscht worden! Unser Verein hatte auch schwere Tage, aber durch diese haben Sie, Kamerad Dallmer, ihn glücklich hindurchgeführt. Nichts hat uns Kamerad verloren, nein, im Gegenteil: er wurde ansehnlich und innerlich. Das ist Ihr Verdienst, Kamerad Dallmer, der Sie von den Pflichten des Vorsitzenden immer die höchste Aufmerksamkeit hatten. Eine wahre Freude war uns immer die Zusammenarbeit mit Ihnen. Ihr Abchied bereitet uns daher tiefen Schmerz, aber neuen Aufschub läßt sich nicht annehmen. Zum Zeichen unserer Verbundenheit mit Ihnen auch in Zukunft.

Lustig ist Selbstig!

Die Gründung der Ortsgruppe des Reichslustigbundes ist am 12. September 1933 in Merseburg erfolgt. Die Mitgliederwerbung hat nunmehr eingesetzt. Interessierte sind mit Ausweisen und gebundenen Einweisungsbüchern der hiesigen Ortsgruppe versehen. Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark, wofür wir Schutz gegen Luftangriffe durchfahren.

Reichslustigbund.

Ortsgruppe Merseburg.

Bei Ausschreibungen abgelehnt.

Der auf Bahnhöfen Ammendorf mit Ausschreibungen an der über die Reichsbahn-Gesellschaft führenden Strecke in der Döberitz-Gebirgsbahn, für die im Jahre 1933, wofür die Merseburger, für die am 15. September, früh 7 Uhr von der Leiter und fiel auf einen zur gleichen Zeit vorbereitenden Eisenbahnwagen, W., der Bräu- und Bau-

Aus der Heimat

Arbeitsdienst und Katastrophenschutz

Die Nationalistische Regierung hat sich die Reichsleistung des Arbeitsdienstes gewandt, den Katastrophenschutz grundsätzlich in das Arbeitsprogramm des Reichsarbeitsdienstes aufzunehmen und für eine planmäßige Fortbildung von Führern und Mannschaften zu sorgen, wie dies beim Angehörigen Arbeitsdienst bereits geschieht. Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst beauftragte diese Aufgabe auf wärmste und hat zum Ausdruck gebracht, daß er großen Wert darauf lege, daß der Katastrophenschutz für den Katastrophenschutz eingetragt wird und die dafür notwendige Ausbildung erhalte. Der Staatssekretär hat die Regierung des Landes Anhalt den Länderregierungen zur Kenntnis gebracht und die gebotenen Besprechungen mit den beteiligten Reichsregierungen des Arbeitsdienstes aufzunehmen. Man kann nur hoffen, daß diese Verhandlungen zu einem baldigen Abschluß führen, da die Erfahrungen immer wieder bezeugen, daß der Arbeitsdienst eine besondere Wirkung für den Katastrophenschutz in jeder Hinsicht hat, seine schnelle Einwirkungsfähigkeit, durch seine tägliche Schulung der Mannschaften und durch die Disziplin seiner Leute bestit.

Ein Bulle greift seinen Pflger an

Naalbeke. Ein aufsehenerregendes Schauspiel ereignete sich auf einem Ackerfeld zwischen Naalbeke und der Hecke bei Naalbeke. Ein Bulle eines hiesigen Landwirts führte den 16 Jhr. schweren Bullen aus. Da das Tier noch nicht bösartig war und von dem Pflger aufgezogen ist, wiederholte er mit seinem Stachelnägler taglich den Ausflug, bis selbst das Tier plötzlich ohne jeden Grund auf seinen Weirer losging. Der Weirer wurde anfangs das Tier zu beruhigen. Der Bulle aber ließ immer wieder auf seinen Führer los, bis er ihn erheblich mit einem Stoß unter den Hinterfuß verletzte, so daß der Angegriffene zu Boden stürzte. Jetzt bearbeitete der Bulle den Weirer mit den Hörnern und ließ ihn immer noch sich her, so daß er fast beunruhigt war. Endlich rettete den Unglücklichen ein tiefer Abhang, den er von dem Bullen runtergehoben wurde, während sich der Weirer selbst hinter dem Abhang in Sicherheit brachte. Der Weirer wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich zum Glück noch nicht verletzt hat. Der Bulle wurde sofort in ein Haus geführt, während der Weirer nach dem Unfall seinen Stall verließ. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Ernterwidet Bura Kapellendorf.

Ernter. Auf einer Befähigungsfahrt, die am Donnerstag den 14. September in Naalbeke und einige andere Orte nach der Bura Kapellendorf führte, machte Oberbürgermeister Wichter die Mitteilung, daß die Stadt Ernter die alte, mit der planvollsten Geheißte Ernter aus engliche Verbände. Die Ernter Kapellendorf erwarten bei der Veranstaltung, die so weit gefeiert, daß der Staat als abgeschlossen gelten kann. Mit der Verwaltung und Pflege der Bura ist auch weiterhin die Burgemeister Kapellendorf unter dem Bürgermeister Gehmeint Professor D. Dr. Bierne betraut.

Widerleben. (In den Ruhestand)

verlegt wurde der Oberbürgermeister Wilmann.

Probezeit bei der Rückkehr zur Kirche.

Beim des Gottesdienstes ist obligatorisch, / Teilnahme an freierlicher Schulung

Eiselen. In der Kreismode sollte im Rahmen der Aktion der Landbewegung „Deutsche Erbiere“ Einleitend, Weidung folgenden Antrag:

Aus der Kirche Ausgetretene dürfen erst nach einer Probezeit von mindestens sechs Wochen in einem Hauptgottesdienst wieder aufgenommen werden. Während dieser Probezeit haben sie sich am kirchlichen Leben zu beteiligen, die Gottesdienste zu besuchen und an der Schulung teilzunehmen, die von den Superintendenten gemeinsam mit dem Erzieher der Gemeindebewegung geregelt wird. Wenn sich unter denen, die den Wiedereintritt in die Kirche begehren, Personen befinden, die noch nicht eingetaucht sind, so erfolgt ihre Aufnahme ebenfalls erst nach einer entsprechenden Vorbereitung, und zwar in einem Hauptgottesdienst durch kirchliche Einleitung. Anmeldeungen sind an den Superintendenten zu richten, der sie an den Erzieher weiterleitet.

Zur Begründung des Antrages wurde ausgeführt: Das neue Deutschland fordert in den ganzen Menschen. Niemand ist vollwertiger Nationalist, der seiner kirchlichen Bindung angehört und Bindungen an ewige Werte ablehnt. Wir wollen allen, die aus Gewissenshaftigkeit oder als Opfer einer marxistischen und kommunistischen Weltanschauung die Kirche verlassen, die zu der alten Kirche keine inneren Beziehungen aufbauen wollen, die etwa eine weltliche Jugendweihe als Ersatz der kirchlichen Einleitung annehmen, Gelegenheit zu ihrer Verhältnis zur Kirche zu bereinigen.

Nach kurzer Aussprache wurde dieser Antrag mit folgender Abänderung angenommen:

Großfeuer macht fünf Familien obdachlos.

Steinbach-Hallenberg. Aus noch unbekannter Ursache brach nachts im Anwesen des Wäldners W. F. Feuer aus und zerstörte das Obergehos, das Dachgebälde sowie das Hinter- und Nebengebäude völlig. Der Sturm trieb die Funken über das ganze Dorf, dadurch ging auch das Wohnhaus des W. F. in Brand. Die Bewohner der umliegenden Häuser wurden durch den Rauch und die Hitze gezwungen, sich in die Straßen zu retten. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht mehr löschen, so daß fünf Familien ins obdachlos geworden. Der Schaden ist groß.

Das Moor brennt!

Aus dem Drömling. Das Sinken des Grundwasserspiegels, das hier teils auf die letzten trockenen Jahre, teils auf den Mittelwälder zurückzuführen ist, hat zu dem folglichen Ausbruch der Dömling im Gefolge. Diese Tatsache hat jetzt zu dem im Drömling ungewohnten Bild eines Moortandes geführt. Bei Wüchert, in unmittelbarer Nähe des Mittelwälders, sind jetzt die Dömling brennen, der Dömling ist zu schmelzen. Schon nach kurzer Zeit wälzten sich weissen schwebel Dualmwolken über das flache Land. Den gemeinamen Bewohnern der Gegend, die mit Wäldern und bereiteten, und des freiwilligen Arbeitsdienstes gelang es nach Stundenlanger harter Arbeit, den Brand zu lokalieren.

Ernte von 200 Morgen vernichtet.

Karlsdorf. In der Feldscheune des Wälders Karlsdorf brach Großfeuer aus.

Wir wollen wieder ein Kirchenvoll werden!

Hornegossa. Nach den Remissiven am 23. Juni sind die Gemeindefürsorgekosten in Steud und Naalbeke sofort an ihre wichtige kirchliche Arbeit gegangen. In weiteisen Kreisen ist das Gefühl lebendig, das auch für die Kirche eine neue Zeit angebrochen ist, und das es deshalb, anders wie bisher tätigen Anstalten an die Kirche zu suchen. Weshalb ist der Anruf des Gemeindefürsorgekosten in Hornegossa im Wälders Kirchengebiet. Er lautet:

„Evangelische Christen! Wir sind durch die Hilfe der Deutschen Christen zu Euren Gemeindefürsorgekosten gewählt worden, haben mit dem heutigen Tage unsere Arbeit aufgenommen. Nun wenden wir uns an alle, die Deutsche Christen sein wollen, untertunig unsere Arbeit! Wir wollen wieder ein Kirchenvoll werden. Darum kommt zu den Gottesdiensten! Findet Euch dort zusammen in der wahren Gemeindefürsorge des Glaubens. Keiner darf sich ausschließen. Jeder, der jeder Familie ionentlich nur ein Familienmitglied zur Kirche fahre, werden keine leeren Plätze mehr vorhanden sein. Eure Kinder führt in den Kinder-Gottesdienst. Alle Vereins- und Gruppenmitglieder, die in der Kirche sind, werden in christliches Deutschland bleiben, fordern wir mit allem Nachdruck auf: Halte die Sonntagvormittage frei von Schlägen und Behinderungen jeglicher Art. Wir wollen unterem Volk der Deutschen Sonntag zurückberufen, den Tag des Herrn!

Ein Gehöft brennt nieder.

Deflau. In Weterode brach am Donnerstag gegen 22 Uhr ein größeres Gebäudefeuer aus dem Gehöft des Landwirts und Feuerwehrraummanns Herrn. Rathmann an. Das Wohnhaus sowie die Ställe und die Scheune brannten nieder. In der Scheune waren Geräte und Vorräte. Die Weteroder Ortsfeuerwehr und die Deflaue Kreisfeuerwehr besäufelten den Brand. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Die Gewerkschaftstage unterm Bett.

Eisenach. Bei der Besetzung des früheren marxistischen Gewerkschaftshauses am 2. Mai war nach einer Väterrevision der Kassierer des Holzarbeiterverbandes in Selbsthaft genommen worden, der Besatzungsführer, der die Gewerkschaftstage unterm Bett in Verwaldring zu haben. Nach einer gründlichen Hausdurchsuchung wurde er aus der Selbsthaft entlassen. Kurz darauf ergriff er aber mit einer etwa 11 M. enthaltenden Kassette, die sechs Jahre lang unter seinem Bett gehalten wurde und bei der Hausdurchsuchung gefunden worden sei. Ein Zeuge, der bei der Hausdurchsuchung zugegen war, hatte aber diese Kassette weder unter den Betten noch sonstwo gefunden. Der Angeklagte bestritt, daß er nach dem Geld gefragt worden sei. Mit 10 M.

machte sich das Gericht seine eigene Gedanken über das politische Wiederankommen des Geldes und verurteilte ihn wegen Untreue und Unterschlagung zu 2 Wochen Gefängnis.

„Alle Vögel sind schon da!“

Kanarienvogel auf Reisen.

Remdorf. Ein hiesiger Kanarienzüchter hatte an der inneren Hausfront im Freien die Kanarienvogel angebracht, um den Fieren möcht „in die Freiheit zu gehen. Mit Hilfe einer praktischen Vorrichtung war der Käfig leicht zu öffnen, so daß man schnell an die Tiere gelangen konnte. Jedoch hatte der Besitzer nicht mit der Laune des Windes gerechnet, der solange am Bergfuß rüttelte, bis die Kanarienvogel einen Auslass ins Freie machten. Gar bald wurde der Verlust entdeckt und man bemühte auf Bäumen, Telegraphen- und Stahlfäden und Drähten, sowie auf Hühnerkäfigen und Hühnerhöfen gelbe Vögel, die sich ihrer Freiheit erweinten. Doch nicht lange dauerte die Freude. Eine wilde Jagd, an der sich fast alle Kinder der Straße mit lauten Rufen beteiligten, begann. Die Kanarienvogel wurde dabei eine Gartenstricke, womit die Vögel bestrahlt wurden, damit sie nicht mehr fliegen und leicht gefangen werden konnten. Die Jagd ging von Mittag bis zum Abend der Dunkelheit und es gelang, bis auf einen Tier, alle Vögel wieder einzufangen. Die Kinder aber langten dem Kanarienvogel das Vieh „Alle Vögel sind schon da!“

Der Geliebten die Kehle durchgeschnitten.

Ger. In der Nacht zum Freitag wurde die 27 Jahre alte Marie Pater im Stadteil Wörten in ihrer Wohnung von ihrem 21jährigen Liebhaber Franz Fomelowski aus Gellenshausen ermordet. Der Mann durchschnitt ihr mit einem Rasiermesser die Kehle und stellte sich dann der Polizei.

Totschlag bei einem Wirtschaftskreit.

Wirtschaftskreit. Am Straßenrand bei Bernsd wurde Landwirt Schäfer aus Eiselen mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Die Besichtigung wurde durch den Arzt durchgeführt, der eine Verletzung des Schädels feststellte. Die Ermittlung wurde durch den Mordkommissar Dr. Richter geleitet, der die Leiche in ein Krankenhaus brachte. Schäfer war in einem Streit mit einem Wirtschaftskreit in einen Streit verwickelt, dabei kam es auch zu Tätlichkeiten. Richter wurde verhaftet, Schäfer wurde in schwere Verletzung über den Schädel, daß er farb.

Todbringender Stoch beim Kinderzweif.

Zanawitz. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in unserem Ort. Die bei der Familie Hiltig unter dem Wäldershof in einem Dorf in Wäldershof auf dem Dorplatz mit beim Spielen ergraben, wurde aber von anderen Kindern vom Spielen abgelenkt. Sie ging an ein junges Mädchen, das sich ein Spielzeug aus Holz aus dem Wald gezeichnet hatte, und schenkte es ihr. Die Mädchen, die sich ein Spielzeug aus Holz gezeichnet hatte, wurde aber von anderen Kindern vom Spielen abgelenkt. Sie ging an ein junges Mädchen, das sich ein Spielzeug aus Holz gezeichnet hatte, und schenkte es ihr. Die Mädchen, die sich ein Spielzeug aus Holz gezeichnet hatte, wurde aber von anderen Kindern vom Spielen abgelenkt. Sie ging an ein junges Mädchen, das sich ein Spielzeug aus Holz gezeichnet hatte, und schenkte es ihr.

Verlorendes Angebot.

Den. In einer neuer Zeitung erschien folgende verlockende Anzeige: Zum kommenden Semester vermietet ich ein schönes, ruhiges Zimmer mit Frühstück preiswert. Interessent in Naalbeke, Kanneberg, Oberfeld.

Kopfschüttelnd fuhr er endlich im Diktat

„Das ist keine Komödie, Herr Arlan“, sagte sie eifrig. Indem sie hielt ihr müdes Gesicht seinen Augen nach.

„Sie haben noch immer Kopfschmerzen, ja?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, fing er an, im Zimmer auf und ab zu laufen.

„Es wird bis morgen vorüber sein, aber Arlan. Sie müde Ihnen darüber, wenn ich jetzt gehe.“

Er blieb vor ihr stehen. Sein Gesicht spannte sich vor Ungeduld.

„Ich werde Sie nach Hause bringen.“

„Danke, nein“, meinte sie ab. Geistesgegenwärtig sagte sie hinzu: „Meine Schwester erwartet mich unten vor dem Hause.“

Er erwiderte nichts mehr darauf. Sein Mund war eine harte, schmale Linie, während er sie gehen ließ.

Am nächsten Morgen war Arlan wieder zünftig auf dem Boden.

Sie hatte noch dunkle Schatten unter ihren Augen. Arlan, der sie während des Diktats schon beobachtet, hatte festgestellt, daß die hellen Rötung ihrer Gesichtsbaut nicht natürlich sein konnte. Eine schmerzvolle Müdigkeit lag auf ihrem Gesicht. Eine Pause entlassen, wusch sie sich an einem schmalen Tisch, der sich neben dem Bett befand, die Hände mit dem Bleichmittel fluten zu lassen. Abwartend sah sie Arlan an.

„Zum ersten Male an diesem Tage trafen sich ihre Augen. Es dauerte nur wenige Augenblicke, sie schauten in einer Hinsicht, die für Arlan, die ihn erschütterte. In der Hand gemeint. Ganz förmlich waren ihre Augen unter den geschlossenen Lidern. Und als sie die Lider wieder senkte, erklärte sie, daß sie noch nicht die Hand mit dem Bleichmittel fluten zu lassen. Abwartend sah sie Arlan an.“

„Sie haben noch immer Kopfschmerzen, ja?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, fing er an, im Zimmer auf und ab zu laufen.

„Es wird bis morgen vorüber sein, aber Arlan. Sie müde Ihnen darüber, wenn ich jetzt gehe.“

Er blieb vor ihr stehen. Sein Gesicht spannte sich vor Ungeduld.

„Ich werde Sie nach Hause bringen.“

„Danke, nein“, meinte sie ab. Geistesgegenwärtig sagte sie hinzu: „Meine Schwester erwartet mich unten vor dem Hause.“

Er erwiderte nichts mehr darauf. Sein Mund war eine harte, schmale Linie, während er sie gehen ließ.

Am nächsten Morgen war Arlan wieder zünftig auf dem Boden.

Sie hatte noch dunkle Schatten unter ihren Augen. Arlan, der sie während des Diktats schon beobachtet, hatte festgestellt, daß die hellen Rötung ihrer Gesichtsbaut nicht natürlich sein konnte. Eine schmerzvolle Müdigkeit lag auf ihrem Gesicht. Eine Pause entlassen, wusch sie sich an einem schmalen Tisch, der sich neben dem Bett befand, die Hände mit dem Bleichmittel fluten zu lassen. Abwartend sah sie Arlan an.

„Zum ersten Male an diesem Tage trafen sich ihre Augen. Es dauerte nur wenige Augenblicke, sie schauten in einer Hinsicht, die für Arlan, die ihn erschütterte. In der Hand gemeint. Ganz förmlich waren ihre Augen unter den geschlossenen Lidern. Und als sie die Lider wieder senkte, erklärte sie, daß sie noch nicht die Hand mit dem Bleichmittel fluten zu lassen. Abwartend sah sie Arlan an.“

Angrid Ohlens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Oste

Uebereinstimmend. Copyright by Georg Müller/Albert Langen, München 1932.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen hatte Angrid merkwürdige Kopfschmerzen. Sie lag eine Weile ganz hilflos, bevor sie den Versuch machte, aufzustehen. Aber dabei mußte sie einsehen, daß ein weiterer Versuch zwecklos war, und daß sie vorläufig nicht in ihr Büro gehen konnte. Sie verließ ihre Gedanken, ließ sich bis zum Mittag einschließen, verließ dann in bleiernen Erdrückungsgefühl.

Erst gegen vier Uhr nachmittags langte sie in der Wohnung an. Arlan war allein im Zimmer; nebenan klopperte nun die Maschine des armenhüttenhaften Frau Wichter. Angrid bearbeitete sich, setzte sich an ihren Platz und vertiefte sich in die Arbeit. Sie hatte in den letzten Tagen über drängenden Arbeitssachen das Arden verabschieden müssen; vor zwei wöchentlichen Schriftstücken war noch eine arabische Abschrift anzufertigen.

Frau Wichter kam herein und legte die fertigen Briefe zur Ansicht vor. Danach beschrieb sie die Briefe und ging dann vorher einen erkrankten und mitleidigen Blick zu Angrid herüberzuwerfen, die auffallend blaß war und deren verärgertes Gesicht einen fremden Ausdruck zeigte.

„Angrid!“

Es war Arlans Stimme, die sie rief. Aber sie kam von weit her und sie klann Angrid fremd in den Ohren, als würde sie sie heute zum ersten Male.

„Herr Arlan?“

„Der Angrid! Was fällt Ihnen ein, Kind?“ Er sah sie ernsthaft und ein wenig erkannt an.

„Angrid beneidet leicht den Kopf. Ihre Miene blieb unmerklich.

„Ach kann meine Frage nach Ihren Wünschen nur wiederholen, Herr Arlan.“

„Arlan sah vorübergehend in seinem zurückgelehnten Stuhl und hielt die Hände zwischen den Knien gefaltet.“

„Ich verheire Sie nicht“, sagte er nach einer Pause, während sie ruhig seinen Blick auf sich wandelte. „Sind Sie noch frant, Angrid? — Aber warum in aller Welt bleiben Sie dann nicht zu Hause, wenn es Ihnen noch nicht aufging?“

„Danke. Es geht mir wieder leidlich. Meine Augen sind weniger ängstlich. Aber sobald ich die Abschriften fertiggestellt habe, möchte ich Sie um Erlaubnis bitten, wieder nach Hause gehen zu dürfen.“

„Sagte sie eigentlich Arlan? — Um Arlan hatte sie die letzten Stunden verloren, dessen Bedeutung für ihr Leben sie erst zu spät erkannte.“

„Angrid sprach in einem verbindlichen und sehr höflichen Ton, mit der vollkommenen Rücksichtnahme der Angestellten gegenüber dem Chef, auf dessen alte Meinung sie angewiesen war.“

„Arlan antwortete mit einem Kopfschütteln. Nach einer kurzen Stunde war Angrid mit ihrer Arbeit fertig. Sie räumte ihren Platz geräuschlos auf, legte die Diktatblätter und die Belegmappe und die Abschriften in die dafür bestimmte Abteilung des Archivs.“

„Dart ich jetzt gehen, Herr Arlan?“

„Angrid antwortete er nicht, klann, als wolle er eine Erklärung werden.“

„Sie wünschen, Herr Arlan?“

„Er wandte an, ließ den Stuhl zurück und näherte sich ihr mit heftigen Bewegungen.“

„Was fällt Ihnen ein, Kind?“

„Sie haben die Aufschriften (nachdem) während sie sich gegen den Schrank zurücklehnte.“

NS-Frauenchaft gegründet.

Burgliebenau. Am Mittwochabend fand hier im Gasthaus Angermann die Gründung einer NS-Frauenchaft statt. Die Kreisleiterin Fraulein Hertel-Merleburg begrüßte die 10 zahlreich erschienenen Frauen insbesondere die Gruppe der NS-Frauenenschaft Döllnitz. 25 Frauen konnten von der Kreisleiterin für die neue Ortsgruppe aufgenommen werden. Es wird aber mit noch weiteren Zunahmen gerechnet. Als Führerin wurde Frau Hülthorn, Burgliebenau, bestimmt.

25 Hühner gestohlen.

Wallenborn. In der frühmorglichen Nacht vom 13. zum 14. September wurde in den drei kleinen Hühnerhöfen ein gewaltiger Einbruch verübt. Die Diebe eroberten gewaltig eine Hühnerfarm schlachteten an Ort und Stelle etwa 25 Hühner ab und hielten sie mitgehen. Da sich die Hühnerfarm auf einer Insel befindet, so mußten die Diebe unbedingt durch die Kuppe genötigt sein. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Abchiedsappell des Stahlhelm.

Wücheln. Vor der Eingliederung der in Frage kommenden Einheiten des Stahlhelm in die SA, die Anfang Oktober erfolgen wird, hält der Stahlhelm-Untergruppenführer am morgigen Sonntag seinen letzten Appell ab. Die Kameraden trafen um dem Schützen ein feierliches Abschiedsappell aus. Um 11 Uhr findet ein kurzer Appell statt und um 12 Uhr erfolgt die Feuerausgabe. Um 10 Uhr treffen sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zum Deutschen Tanz.

Die Windmühle erbrochen.

Schöben. In einer der letzten Nächte erbrach unbekannter Täter die Windmühle. Die Diebe hatten es hierbei offensichtlich nur auf Geld abgesehen. Ein geringer Betrag, der sich in einer Schublade befand, fiel den Nachbarn in die Hände. Man vermutet, daß die Täter mit den örtlichen Verhältnissen vertraut waren.

Wäsche wurde verleiht.

Wücheln. Dieser Tage fand hier eine feierliche Verleihung statt. Vereinerzeitung Zeit waren zwei aus Bayern stammende Wäschepfleger ohne Genehmigung der Ortsgruppe, die Wäscheverleiher wurden beschlagnahmt und bei dem Gemeindeführer hinterlegt. Nun kamen diese Sachen zur öffentlichen Versteigerung und wurden restlos verkauft.

Herbst in Thüringen.

Cherhof. Der bekannte Thüringer Luftkurort Cherhof, der sich in Deutschland als einer beliebtesten erweist, hat immer noch einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Würzige Bergluft und klare Fernsicht kennzeichnen besonders die jetzt herrschenden Herbsttage. Die Pensionenpreise sind zur Zeit sehr mäßig, auch die Preise ab dem September von 50 an 30 Pfennig pro Tag herabgesetzt worden. Eine Herbstkur ist jetzt besonders zu empfehlen.

Gründung einer NS-Ortsgruppe.

Bad Dürrenberg. Heute abend findet im Restaurant Max Spiegel (Bahnhofstraße) eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes statt.

San Juan ganz zu schweigen. Jetzt würde es alles wieder aufmachen.

Sie hatte fast vergessen, wie gemütlich die Teezimmer mit dem Blick auf San Juan immer gewesen war. Ob, wie gut, sich von dem beiden verwöhnen zu lassen!

Elisabeth und San Juan zwingen sie fast, sich auf dem Divan auszustrecken. Sie lächelt leicht, wie müde Madrid war — sie breiteten eine Decke über sie aus, und dann hielt San Juan ihr die Seife an die Lippen.

War es nicht, als ob etwas Ertrorrenes langsam in ihr aufsteige? — Ja, war so weit fort, dachte sie, auf der Wanderfahrt, in der Fremde — ich hatte euch fast verloren. — nun liegt ihr wieder da, so fasset mich, ihr lieben guten Hände, ihr lieben armen Menschen!

Die Augen fielen ihr halb gegen ihren Willen, hingen in sanfter Nachsichtigkeit an. Sie waren schwer von müden Sinnen — nun verlor sie in Dunkelheit, in die warme, weiche Dunkelheit eines gelinden, schützenden Schlafes.

Als Anard sich am gleichen Abend, unmittelbar nach dem Schlaf, zu wachen wachte, merkte Anard sich am Bettende. Anard war allein im Zimmer; die Kinder schliefen; Elisabet war mit ihrem Mann an einer Abendgesellschaft gegangen.

Erkauten hörte Anard von Anard, daß er am Nachmittag einmal nach ihr gefragt hatte. „Sie sind krank, Anard?“ fragte er besorgt. „Sie sind krank, Anard?“ fragte er besorgt.

Anard schenkte keine Teilnahme an ihrem Ergehen. „Sie sind krank, Anard?“ fragte er besorgt. „Sie sind krank, Anard?“ fragte er besorgt.

„Allo sind Sie gesund?“ „Sicher.“ „Dann bitte ich Sie, Sie heute abend noch sprechen zu dürfen.“

Das ist unmöglich, Herr Anard. Ich bin im Begriff, mich hinzulegen.“ „Sie leben die Unterhaltung mit mir ab.“

„Wenn es sich um gefährliche Dinge handelt, sehe ich zu Ihrer Verfügung, Herr“

Stadtrandiedlung wächst.

Die Häuser außerordentlich billig.

Deflau. Unter der Führung des Stadtbaurates Schömer befühlte am Donnerstagnachmittag der Deflaer Gemeinderat die Stadtrandiedlung in Gegenwart des Vertreters des Oberbürgermeisters, Stadtrat Dr. Sarns und der Presse. Der Stadt Deflau wird insgesamt in vier Abteilungen 80 Ziedlerstellen angelegt werden. Davon ist der erste Bauabschnitt mit insgesamt 24 Ziedlerstellen vollständig durchgeführt worden. In Bauabschnitt II sind sämtliche 20 Wohnungen bezogen worden, nur der Garten und die Hofstraße müssen noch geschaffen werden. Mit dem dritten Bauabschnitt, der 16 Ziedlerstellen umfasst, ist begonnen worden. Für den nächsten Bauabschnitt sind 20 Ziedlerstellen für die Stelle fest gelegt für nur noch 2250 Mark sind bei dem Vorort Logen herrliche Wohnungen mit schönen Gärten entstanden, in denen sich die Menschen, meist berufliche Arbeiter, sehr glücklich fühlen. Sie selbst haben natürlich bei dem Bau fest mit Hand angelegt. Für das Geld sind in jeder Wohnung geschaffen worden: Wohnraum und Küche, Elternschlafraum, Kinderzimmer, ein zweiter und dritter Kinderzimmer, Keller, Wirtschaftszimmer und Stall. Das Haus selbst kostete 2000 Mark, für den Rest des Geldes wurde alles angekauft, was der Ziedler braucht (einschließlich der Kosten einer Motorpumpe). Die Bewohner sind glücklich und zufrieden.

Die Stadt hat jedoch mit dem Bau von drei Wohnhäusern zu je 10 Wohnungen begonnen, in denen Obdachlose, Exmilitäre und arbeitslose Menschen untergebracht werden sollen.

Aus den Nationalen Verbänden.

Reichardtswerben. In der letzten Versammlung der Ortsgruppe des Bund Königin Ludivig Flarzer wählte zu einem Führer einen Mitgliedern in Gegenwart des Vertreters der sehr schönen Mitglieder gelang es ihm, Luther als Mensch und Kämpfer und „Zuerst Familienleben“ 101 andächtige Anwesenden besonders nahe zu bringen. Im Anschluß daran wurde das Jubiläum „Der Tag der Arbeit“ als „Tag der Arbeit“ festgelegt, der jedes den Deutschen übermitteln. In der neuen in nächster Woche stattfindenden nächsten Versammlung wird die Landesführerin, Frau von Weichungen, festgenommen sein und einen Vortrag überbringen.

Der Stahlhelm und Weichungen im Herbstsportfest mit Sportball am Abend. Am Nachmittage findet gleichzeitig auf den Städtischen Reichardtswerben ein Schießen der Ortsgruppe statt.

Zusammenstoß zweier Radfahrer.

Kenna. Gestern gegen 17.30 Uhr stießen in der Rennortstraße zwei Radfahrer, ein Schüler und eine Schülerin, zusammen. Die Schülerin trug eine Schwellung am linken Bein davon, während ihr Rad leicht beschädigt wurde. Die Schuld an dem Zusammenstoß liegt dem Verursacher, der jedoch die schließlichen Watters den Staat gekostet und die Radfahrerin nicht bemerkt hatte.

NS-Filmabend.

Reichardt. Am Montag, dem 18. September, 20 Uhr, wird im Gasthof Gärden für die Ortsgruppe Rosenport abendliche Filmabend im NS-Filmabend sein. Gezeigt werden die Filme „Klofen blühen auf dem Heideberg“, „1000 Jahre Merseburg“, „Kinderfest in Merseburg“, „Sitzungsdirektoren in Halle“.

Kommt das Halbbad?

Anapendorf. Ueber die Errichtung eines Bades am Stadtrand soll in der Gemeindevertretung am 16. September die Entscheidung fallen. Die Anlage eines Gemeindeparks ist der 2. Punkt, über den der Gemeinderat beschließen wird.

Julian. Andernfalls bitte ich Sie, mich zu entschuldigen.“ „Ein kurzes Adern. Dann knappe Antwort.“

„Ich danke Ihnen. Gute Nacht.“ „Denn abend war Anard nicht mit sich zufrieden. „Ich bin krank“, dachte sie, während

die langsam mit träumerischen Bewegungen sich um die ihren Gedanken auf dem Heideberg, „1000 Jahre Merseburg“, „Kinderfest in Merseburg“, „Sitzungsdirektoren in Halle“.

Es war fast fünf Uhr, als Anard den Schreiner, der sich am nächsten Morgen mit seinem Wort auf die telefonische Unterredung zurück. Sein Gesicht war unbewegt und verächtlich wie zur Zeit seiner ersten Begegnung mit Anard. Die Arbeit ließ

den Nachmittag löste eine Bepredung die ihre nach einer kurzen Mittagspause drängten neue Berichte für Sa Pa.

Es war fast fünf Uhr, als Anard den Schreiner, der sich am nächsten Morgen mit seinem Wort auf die telefonische Unterredung zurück. Sein Gesicht war unbewegt und verächtlich wie zur Zeit seiner ersten Begegnung mit Anard. Die Arbeit ließ

den Nachmittag löste eine Bepredung die ihre nach einer kurzen Mittagspause drängten neue Berichte für Sa Pa.

Es war fast fünf Uhr, als Anard den Schreiner, der sich am nächsten Morgen mit seinem Wort auf die telefonische Unterredung zurück. Sein Gesicht war unbewegt und verächtlich wie zur Zeit seiner ersten Begegnung mit Anard. Die Arbeit ließ

den Nachmittag löste eine Bepredung die ihre nach einer kurzen Mittagspause drängten neue Berichte für Sa Pa.

Es war fast fünf Uhr, als Anard den Schreiner, der sich am nächsten Morgen mit seinem Wort auf die telefonische Unterredung zurück. Sein Gesicht war unbewegt und verächtlich wie zur Zeit seiner ersten Begegnung mit Anard. Die Arbeit ließ

Umstellung der Bauernhochschule.

Reudendorf. Die ordentliche Hauptversammlung der ersten Thüringer Bauernhochschule, Reudendorf, wählte einstimmig in dem Vorstand: als Vorsitzender H. Weinger, Vandeschaumburg-Weimar, als Stellvertreter M. v. Schumann, Hauptabteilungsleiter, Ströden. In den Aufsichtsrat: als Vorsitzender Vandeschaumburg-Weimar, als Stellvertreter H. Weinger, Weimar. In Anerkennung dessen, was bisher geleistet worden ist, ernannte die Hauptversammlung den bisherigen Vorsitzenden, Flarzer Weigel, zum Ehrenvorsitzenden, und Kammerdirektor Lang-Weimar überreichte ihm die goldene Medaille der Thüringer Hauptlandwirtschaftskammer für Verdienste um die Landwirtschaft.

Töbliche elektrische Schläge.

Wücheln. Auf der Grube „Elisabeth“ erlegte sich in der elektrischen Anlage ein Arbeiter. Der Affäre der Arbeiter Wippert erhielt beim Reingehen der Deschalter einen elektrischen Schlag, durch den er sofort getötet wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Verschulden dritter Personen nicht vorliegt.

Wücheln. Ein Mineralwert kam der zehnjährige Arbeiter Schmutz in der Grube (Zentrale) als Stellvertreter Vandeschaumburg-Weimar zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Zehnpfeiler für den Abgrund.

Wücheln. Hier war im Gasthof Hofschel ein einmündiger aufgetreten. Er schloß sich an einen getriebenen Radfahrer. Nach etwa tausend Metern stürzte er bei einer Kurve eine Böschung hinunter. Am anderen Morgen wurde er schwerverletzt aufgefunden und nach dem Krankenverbleiben Planen abtransportiert.

Rückkehr bei der Feuerwehr.

Schraplan. Die Kameraden unseres Stützpunktes um ein Bedeutendes übergenommen von den 23 Meter hohen Turm der Feuerwehrröcke die Rückkehrzeit. Mit

Anzeige bläst.

Wücheln. In der Straße liegt im Park von Ströden eine Anzeige in voller Blüte. Genießt eine große Naturfreizeith.

Zagen mit Ihnen vorgegangen ist“, ging er ohne weitere Umschweife an sein Ziel los. „Anard“ sagte er, die Hände zusammen und

„Mittlere Freundschaft war ein Irrtum. Herr Anard“, entsetzte sich er tapfer.

„Schweigen —“ „Dann Anards gerechte Stimme: „Bitte, erlösen Sie mich von diesem Irrtum.“

„Was soll ich da erklären?“ fragte sie unruhig, und ihre Stimme war plötzlich höher überlauter von Trauer. „Ich habe mich davon überzeugen müssen, daß unsere Lebensauffassungen sich förmlich gegenüberliegen, und daß es aus diesem Grunde keine persönliche Verbindung zwischen uns geben kann.“

„Es mochte nicht, ihn anzusehen. Sie schloß sich hart gegen, um Rede und Antwort zu geben. Aber sie war sich dessen nicht sicher, ob sie seinem durchdringenden Blick auf die Dauer standhalten könnte.“

„Sie müßten mir für Ihre Behauptung doch eine Begründung geben können, Anard.“

„Nein“, entfuhr es ihr. „Es ist verständlich“, sagte sie, „und Sie glauben, der laudbare Arbeiter verdient kein Quentchen Gehalt?“ — Er verneinte, die Arme über der Brust und beugte sich näher zu ihr herüber, so daß sie sein runderes Kinn sehen konnte. „Ich bin unermesslich Ihnen für Ihre Behauptung doch eine Begründung geben können, Anard.“

„Nein“, entfuhr es ihr. „Es ist verständlich“, sagte sie, „und Sie glauben, der laudbare Arbeiter verdient kein Quentchen Gehalt?“ — Er verneinte, die Arme über der Brust und beugte sich näher zu ihr herüber, so daß sie sein runderes Kinn sehen konnte. „Ich bin unermesslich Ihnen für Ihre Behauptung doch eine Begründung geben können, Anard.“

„Nein“, entfuhr es ihr. „Es ist verständlich“, sagte sie, „und Sie glauben, der laudbare Arbeiter verdient kein Quentchen Gehalt?“ — Er verneinte, die Arme über der Brust und beugte sich näher zu ihr herüber, so daß sie sein runderes Kinn sehen konnte. „Ich bin unermesslich Ihnen für Ihre Behauptung doch eine Begründung geben können, Anard.“

„Nein“, entfuhr es ihr. „Es ist verständlich“, sagte sie, „und Sie glauben, der laudbare Arbeiter verdient kein Quentchen Gehalt?“ — Er verneinte, die Arme über der Brust und beugte sich näher zu ihr herüber, so daß sie sein runderes Kinn sehen konnte. „Ich bin unermesslich Ihnen für Ihre Behauptung doch eine Begründung geben können, Anard.“

Nationalynode in Wittenberg.

Wie der Evangelisch-Soziale Vorparlament für die Provinz Sachsen erklärt, ist die nächste für Berlin in Aussicht genommene Tagung der ersten Deutschen Evangelischen Nationalynode, die am den 18. September feierlich in Wittenberg verlegt werden konnte, so wie Mittwoch, den 27. September, zusammenzutreten wird. In der Lutherstadt, zusammenbereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen, um den äußeren Rahmen für dieses bedeutungsvolle kirchlich-gesellschaftliche Ereignis zu schaffen, ist doch die Bedeutung Wittenbergs als eines geschichtlichen und genuinartigen Mittelpunktes evangelisch-kirchlichen Lebens noch nie so stark zum Ausdruck gekommen, wie es jetzt bei der Einberufung der Nationalynode der Fall ist.

Man wird getraut sein dürfen, ob es im weiteren Verlauf der kirchengeschichtlichen Entwicklung dahin kommen wird, daß der auf der Nationalynode zu wählende Reichsbischof doch noch seinen Amtssitz im Wittenberg Schloss erhalten wird und nicht, wie zunächst vorgesehen war, in der Reichshauptstadt. Auf jeden Fall erfreut sich Wittenberg sowohl auf Seiten der neuen Kirchenleitung wie in weiteren Kreisen des kirchlichen und weltlichen Lebens der Aufmerksamkeit, die es jetzt bei der Einberufung der Nationalynode am 27. d. M. getroffen werden.

Sturmverletzungen am Meßengelände.

Wittenberg. Der heftige Sturm in der Freitagnacht hat auf dem Meßengelände erheblichen Schaden angerichtet. Die Freizeitanlagen auf dem Wittenbergpark sind vollständig ungenutzbar geworden, wobei sich an dem historischen Teil der Ausstellung erhebliche Schäden zu verzeichnen. Die Einfassungsmauer zum Ehrenhof wurde zerstört und außerdem das historische „Salische Tor“, sowie das „Schloß“, zerstört. Die Wasserleitungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, sämtliche Schäden waren schon am Freitag in den Mittagsstunden nahezu beseitigt. Auch in den Gärten der Ansiedler hat der Sturm verheerend gewirkt. Infolge dieser Verletzungen wurden den gerissenen und ausgelegte Ware zerstört.

Schwarzarbeit gilt als Betrug.

Stahfurt. Der Vorstand des Kreises (Gabe) hat die Gemeindeverordneten angewiesen, in Zukunft bei Feststellung von Schwarzarbeit, d. h. bei Verstößen von Arbeit durch Unternehmern gegen die geltende Arbeitsgesetzgebung beim Gemeindevorstand, nicht nur die Unterbrechung zu entscheiden, sondern auch Anzeige wegen Betruges bei der Staatsanwaltschaft zu erheben. Die Bezahlung soll öffentlich beauftragt werden.

Bürgermeister Knochenhauer in Schußhaft.

Sachsenleben. Hier wurde der frühere Bürgermeister Knochenhauer, wohnhaft in Sachsenleben, in Schußhaft genommen; bei ihm wurden vier Militärgewehre und einige hundert Schuß Munition beschlagnahmt.

Einigen, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Sauerstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: L. Werner 61116, Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gerhard Schmidt, beide in Merseburg. — Erscheinung der Redaktion von 9—10 Uhr.

Sie weiter! Ich habe ein Anrecht auf Ihre Offenheit.“

„Wenn Sie es nicht anders wollen —“ „Ich habe mich nicht entschlossen, Sie die Offenheit Ihrer Freundschaft zu glauben. Sie waren nicht ehrlich gegen mich!“

„Nein“, er sagte leicht, lächelnd. „Dieses Leben machte sie falsch.“

„Nein“, Sie waren nicht ehrlich“, fuhr sie mit erhabener Stimme fort. „Sie brachten es sogar fertig, mich zu beschämen, indem Sie Ihrer Freundin Gelegenheit gaben, sich mit mir auf eine Stufe zu stellen.“

„Anard trat tief an sie heran.“

„Nein, gehen Sie, kommen Sie nicht nahe!“ rief sie außer sich. „Dann, erwiderte über ihre Heftigkeit, sagte sie ruhiger: „Sie kennen nur meine Gründe für die Annulierung unserer Freundschaft.“ Sie hand auf es los aus, als würde sie eilig das Zimmer verlassen.

Anard schüttelte traurig den Kopf. „Nein, Anard. Sie können jetzt noch nicht fort. Sie verlassen sich, daß ich das Recht haben muß, mich zu Ihrer Freundschaft zu äußern.“

Bitte, nehmen Sie wieder Abschied.“

Anard gebürdete ohne weiteren Widerspruch, Gebanftens verlor sie die Plänen eines Anard, die sie verlassen, und wieder flüchten, vergingen. Es war still im Zimmer.

„Ich habe Sie also beschämt, Anard!“ „Dann Sie nicht spö!“ — „Wen weit her kam eine Stimme zu ihr.“

„Somit habe ich Sie gekränkt.“ „Ich kann Ihren Bekundung nur anerkennen“, sagte Anard, ohne seine Frage zu beachten. „Die Frau ist schön.“

„Ja, in der Tat, sie ist es. Sie haben tausendmal recht; sie ist schön. Darum konnte sie mir auch, was mir gefiel, nach dem verweigern.“ Anard, Anard, noch hat das mit unserer Freundschaft zu tun? — „Ich habe ihr nichts von dem gegeben, was mich gekränkt hat.“

(Fortsetzung folgt)

Handballspiele der Turner und Sportler.

Mitberby A.B.—M.B., Vereinsmeisterschaften der Turn. Bgg., Köffen hat Neumark als Gast, hoher Besuch in Beuna. — Beginn der Verbandsspiele der Sportler.

Da die Wöchentliche abermals verabschiedet worden sind, haben verschiedene Vereine Freundschaftsspiele abgehalten. Auf dem M.B. 2. ab folgt das Derby der beiden Mitberby A.B. und M.B. Normark Weisse müßte M.B. den Sieg holen. — Leuna hat den Neuling Jahn Neumark als Gast. Hier darf man gespannt sein, wie sich Neumark gegen den Meister anstellt. — Beuna empfängt hohen Besuch aus Weiskens, und zwar den Meister Frieden. Da Beuna wieder gut im Schwung ist, werden sie den Frieden den Sieg schwer machen. — Köffen hat Weiskens als Gäste. Der Gegner ist hier noch unbekannt.

Abturnen des A.B.

Am morgigen Sonntag hat der A.B. auf seinem Platz sein Abturnen ab. Am Sonntag werden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen, in denen auch ein Ainfußkampf enthalten ist, bestehend aus 100-m-Lauf, Anhalten, Weiterrung, Keulenwerfen und 300 Meterlauf. Am Nachmittag trägt dann die Schülerabteilung ihre Wettkämpfe aus, denen sich dann Vorführungen der G.A. und Sportler und der Schüler und Schülerinnen anschließen. Dann folgen die allgemeinen Freiwürden und die Ecken. Der Abschluß bildet das Handballspiel der beiden ältesten

Rivalen M.B. und M.B.

Beide Gegner fanden sich im 2. Oktober im A.B. nach hartem Kampf (siehe) zum letzten Mal gegenüber. Ungleichmäßig machten beide Gegner wieder eine Krücke durch. Wir nehmen an, daß der M.B. zu diesem Spiel seine härteste Elf herausbringen wird, während der A.B. noch einmal mit seiner alten Mannschaft auf den Platz tritt. Bei einermöglichen gutem Stürmerpiel einen Sieg heraus holen sollte. Schiri ist Daake (1888).

Bei eintretender Dunkelheit wird dann als endgültiger Abschluß des Abturnens ein Auflebenspiel folgen.

Bereinswettkämpfe der Zug.

Als Abschluß des diesjährigen Sommerbetriebes trägt die Turnvereinsvereinigung morgen ihre Vereinswettkämpfe aus. Von frühem Morgen ab wird ein fröhliches Leben auf der schönen Platzanlage herrschen, wenn die Einzel- und Mehrkämpfe von Jung und Alt zur Durchführung gelangen. Während die Meisterei nach ganz jungen einen Zugskampf durchführen, tragen die Turner und Jugendturner einen 3 bzw. 4 Kampf aus, wo es zu harten Kämpfen kommen wird. Durch die Rückkehr von 3 und erst, auch Schneider hat der Vereinsmeister Kundt gute Konkurrenz bekommen. Die

4 Jahre Schwerathletik in Leuna.

Leunap. Leuna ringt gegen 1885 Merleburg.

Morgen feiert die Kraftsportabteilung des Leunap. Leuna ihr vierjähriges Jubiläum. Die Feier wird um 16 Uhr mit sportlichen Darbietungen eröffnet. Auf der Warte begegnen sich die beiden 1. Mannschaften von Leuna und 1885 Merleburg. Den Weunern gelang es bereits zweimal die Merleburger glatt zu besiegen. 1885 wird daher morgen alles versuchen, seine Ehre zu retten und als Sieger hervorzugehen. Beide Mannschaften liefern folgende Kämpfer an den Start (Leuna zuerst genannt):

- Bantamgewicht: Junghoff—W. Gauß.
- Federgewicht: Arndt—Schwarz.
- Leichtgewicht: Sackmann—A. Gauß.
- Mittelgewicht: Langbein—Walter Gauß.
- Mittelschwer: Rupp—Eidemann.
- Schwergewicht: Hoffmann—Wagemann.
- Schwergewicht: Langhoff—Maties.

Vor den Ringkämpfen werden einige Gewichtheber von Leuna dem Publikum ihre Kräfte unter Beweis stellen. Es hatten hier: Weiskens, (dritter deutscher Meister in der 2. Klasse bis 120 Pfd.). Neffert (Gaußmeister 1903 im Leichtgewicht); Schuler (2. Gaußmeister im Schwergewicht) und Hans Hoffmann (mehrere Jahre) und Gaußmeister im Mittelgewicht). Den Anhängern des Kraftsports wird also hier ein gemüßigter Nachmittag geboten werden. Darum auf noch Geduld!

Aufnahme von Übungen aus dem Gebiete des Geländesports läßt den Wettkämpfern besonders interessante Aufgaben lösen.

Am Nachmittag finden außer Einheitsübungen und Staffelläufen der Meisterei untereinander noch Volkstänze, Faustballspiele, ein Handballspiel der Meisterei, Tennisstämpfe, die Austragung der Feldmeisterschaften und Freiwürden der Mädchen und Knaben statt.

Leuna M.B.—Neumark M.B.

Nach langer Zeit ist es den Leunern wie der einmal vergnügt auf eigenem Platz zu spielen. Der 2. Jahn Neumark wird als Gast im Stadion weilen. Allerdings ist die Paarung etwas ungleich, denn Neumark ist Meister der M.B. Trotzdem sind die Zahlreue wenn sie mit voller Elf antreten, ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Die zur Zeit in guter Form stehenden Leunern werden in diesem Treffen erneut ihr hohes Können unter Beweis stellen und das Spiel davon benutzen, ihre Elf für die demnach beginnenden Wöchentliche „Mit“ zu machen. Vorher treffen sich Leuna 2. M.B. und Neumark M.B.

Gorbetha 1. — Leuna Meisere.

Die 1. Elf des T.V. Gorbetha hat sich die spielfähige Leunern M.B. zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. In beiden Gegnern sollte es zu einem harten Treffen kommen. Vorher spielt Gorbetha 2.—Leuna Jg.

Für die Opler der Arbeit.

Bereinsmeisterschaften bei Kö.-Beuna

Am kommenden Sonntag trägt der T.V. Köffen auf Kö.-Beuna seine Vereinsmeisterschaften aus. Da der Weisvertrag dieser Vereinsmeisterschaften dem T.V. Köffen für die Teilnehmer zu empfehlen, diese recht um 12.30 Uhr. Zum Austrag gelangen ein Gerätelebenskampf für Turner und Jugendturner; ein vollständiger Ainfußkampf für Turner; ein vollständiger Ainfußkampf für Jugendturner und Turnerinnen; ein Dreikampf für Schüler und Schülerinnen in zwei Stufen. Auch ein Dreikampf für Meisere Turner und Einzelspiele sind vorgesehen. Den Abschluß bildet ein Handballspiel.

Kö.-Beuna — Frieden Weiskens M.B.

Nachdem das Spiel einmal verlegt werden mußte, findet es am Sonntag bestimmt statt. Wie schon damals erwähnt werden die Frieden versuchen, die gegen Kö.-Beuna in diesem erbitterten Wiederlage der 2. 1885 zu torrieren. Es ist ihnen gelingt ist fraglich.

Faustball

Großkampf in Merleburg auf dem M.B.-Platz am Stadtpark.

Dem M.B. ist es gelungen, führende Gegner seiner guten M.B. vorzuführen. Es erschienen Weiskens, Schuler und Daackner. Der M.B. Weiskens-Weiskens wird es sich vorgenommen haben, zu beweisen, daß sein 4.atter Elf gegen den Sachmeister im Wöchentliche sein Zufall war. Gaußmeister Schuler steht mit dem M.B. 2. Seite seit längerem im Zweikampf um die Spitze und so werden sie morgen erneut den Kontrarkamp aufnehmen. Und unter M.B. hat es sich vorgenommen, Neuwache zu nehmen für die in Schuler eritrenen Niederlagen gegen Schuler und Weiskens. Wenn er das gegen diese ausgezeichneten Gegner schaffen will, so muß er sich morgen selbst überlassen. Die Paarungen sind folgende: Merleburg—Haale; Weiskens—Schuler; Halle—Schuler; Weiskens—Weiskens; Haale—Weiskens; Merleburg—Schuler.

denn Kö.-Beuna kann kämpfen, wenn es gilt die Ehre des Vereins zu verteidigen.

Sportlerhandball am Sonntag.

Zum ersten Male nach Neumark. Die Neuerung der deutschen Sportvereine brachte auch eine neue Einteilung der handballmannschaften. So gehören M.B. 95 und M.B. zur Gorbetha. Zu der Weiskens Seite Weiskens, M.B. 95, M.B. 96, Weiskens und Weiskens. Die übrigen Vereine sind der Kreisliste angeführt worden. Für die Sonntag und für die Wöchentliche beginnen am 17. September die Verbandsspiele, während die Kämpfe in der Kreisliste — gegen anderen Neuwachen — noch zurückzuführen.

Reichsbahn-Halle—B.J.

Die Wauweichen fahren am Sonntag nach Halle und erledigen ihr erstes Verbandsspiel gegen die Reichsbahn. Da die Wauweichen nunmehr auf den Verbleib in der Weiskens-Kasse berichtet haben, werden die Wauweichen bis zur endgültigen Klärung mit der T.V. vorläufig in der Kreisliste spielen. Aber auch hier gibt es hiesige Weiskens, so daß M.B. die Spiele schon ernst nehmen muß, um

in der Spitzegruppe zu bleiben. Beide Gegner fanden sich bei jetzt zweimal gegenüber und jedesmal. Dies der M.B. siegreich. Diesmal kann der M.B. leider nicht seine volle Elf stellen. Sportlich werden die Erfolge keine den gestellten Anforderungen gerecht damit es zum Siege reicht.

Ragna in Jshcherben

Vor einer schweren Aufgabe stehen die Ragner in diesem Spiel. Auf eigenem Platz ist mit den Gorbetha nicht die Weiskens nur eine in der Gorbetha spielende Weiskens zu sagen ist. Ragna kann einen Sieg zu erringen. Da außerdem Jshcherben als sehr harte und zähe Kampfmannschaft bekannt ist, haben wir den Ausgang des Spieles für offen.

W.B. Cauchhüdt—Brenken.

Am morgigen Nachmittag erwarten die Cauchhüdt die hiesigen Weiskens zum 1. Verbandsspiel. Beide Gegner kämpfen schon in der vorjährigen Serie zusammen und sind sich daher nicht mehr unbekannt. Einen Sieg im Voraus zu sagen ist hier schwer, da beide Mannschaften nicht ihre stärksten Besetzungen zur Stelle haben. Wie erwarten aber ein fünfziges Abschneiden der Weiskens.

Mühlern—Jugendkraft Leuna

Hier stehen sich zwei Gegner gegenüber, die sich noch völlig unbekannt sind, so daß über das beiderseitige Kräfteverhältnis noch nichts zu sagen ist. Vielleicht kann man von den Weiskens einen Sieg erwarten, da sie in letzter Zeit ganz gute Resultate erzielt.



Zum Völkerkampf Deutschland—Frankreich.

Von links zwei Vertreter des Städtischen Turnvereins, der deutsche Weiskens Weiskens und der französische Meister Mamoie; zwei Vertreter der 800-Meter-Strecke, der Deutsche Bau-Sittig und der Franzose Keller.

Der letzte Völkerkampf 1903, der Kampf der Weiskens gegen die Weiskens Deutschland und Frankreich wurde am Sonntag im Stadion zu Gorbetha (Frankreich) statt. Nach der Zusammenziehung der beiden Mannschaften dürfte Deutschland hier den Sieg davontragen.

Abschied von der Wickenbahn Letzte Bahnveranstaltung der Saalekreislathleten auf dem 98er-Platz

Der Leichtathletik des Saalekreises geht es in diesem Jahre wie der Natur die früher als erwartet, nach und hat herrlichen Charakter trägt. Die letzten Station zu Gorbetha die deutsche Völkerkampf gegen Frankreich kämpft, wird in diesem Kreis die Weiskens mit dem Weiskens auf dem 98er-Platz beendet. Hier 100 Meter und kleine Weiskens und Weiskens haben ihre Weiskens abgegeben. Erfolgreich in diesem die Weiskens des Fußballvereins Weiskens während der Sports, 22. Gorbetha und der M.B. Halle überhaupt keine Weiskens abgegeben haben.

Mit diesem Weiskens — das um 9 Uhr beginnt — geht noch einmal unter Neuwachen an den Start. Zum Wöchentliche der Kämpfe bilden die Dreikämpfe der Springer und Werfer. Das Springer-Weiskens — bestehend aus Weiskens, Hochsprung und Weiskens — betreten Müller (M.B. 95), Weiskens (Weiskens), Storz, Weiskens (M.B. 95), Weiskens (Halle 96), Weiskens, Weiskens und Weiskens sind die drei Weiskens des Weiskens, zu welchem Neumann (M.B. 95), Ragn (Weiskens), Weiskens, Stein und Conrad (Halle 96) gehören. Es stehen also zwei interessante Kämpfe bevor, deren Ausgang völlig offen ist. Stein (Halle 96) ist im 100-Meter- und 300-Meter-Lauf nicht zu schlagen. Seine Weiskens Ragn und Weiskens seine Weiskens (M.B. 95) und Neumann (M.B. 95) werden ihm das Siegen nicht leicht machen.

Die Weiskens werden 1000 Meter laufen, Weiskens (Weiskens), Weiskens

(Halle 96) und Neumann (M.B. 95) werden in diesem Neuen in Front erwartet. Schwamm (M.B. 95) sollte den 200-Meter-Lauf gewinnen, eine Weiskens sollte Grimm (Weiskens) bringen.

Ein Sprinter-Weiskens ist für die Frauen ausgeschlossen. Bei Weiskens (Halle 96) und Weiskens (M.B. 95) werden sich in allen drei Gängen 50 Meter, 75 Meter und 100 Meter — harte Kämpfe liefern. Wir erwarten die Weiskens als Siegerin. Wenn die das Weiskens Weiskens für Frauen, welches sechs Weiskens erhalten hat. Bei Halle (Halle 96) wird einmal mehr im Hochsprung Weiskens sein. Interessant dürfte die Weiskens werden. Halle 96 1. und 2. Weiskens, M.B. 95 und Weiskens haben für die Weiskens (100, 300, 200, 100) ihre Weiskens abgegeben. Halle 96 sollte hier zu einem Siege kommen, desgleichen in der 4 mal 100-Meter-Staffel für Frauen, wo der Weiskens 95 der einzige Gegner ist.

Gute Weiskens weilen wieder die Jugend-Weiskens

auf. Bei der älteren Jugend sollte Weiskens, Weiskens (Halle 96) und Halle (M.B. 95) zu weiteren Erfolgen kommen. Gut gerüstet geht der Sports, 98 bei der jüngeren Jugend in den Kampf. Wagner (M.B. 95) sollte im 100-Meter-Lauf und Weiskens zu glatten Siegen kommen. Weiskens, Weiskens (Halle 96) Weiskens treffen wieder einmal im 100-Meter-Lauf der Knaben zusammen. Auch die Mädchen gehen an den Start. 100 Meter und Hochsprung werden die Weiskens von ihnen betreten, während die Jünglinge 75 Meter laufen.

Ford Einliterwagen sind wirtschaftlich und zuverlässig!

Beweis dafür erbrachte die **72 Stunden Dauerfahrt** ohne Morohalt

Autorisierter Vertreter - FRIEDRICH ENGEL - Großtankstelle

Von Nürnberg nach Hof.

6. Etappe der Patrouillen-Fernfahrt.

Von den 144 am letzten Sonnabend in Berlin zur ersten Patrouillen-Robertfahrt nach München und zurück gelassenen Fahrer wurden bis nach 117 am Freitagfrüh bei nachfoltem, unrentlichem Wetter am Start zur 6. Etappe ein, die von Nürnberg über nur 137,5 Kilometer nach Hof führte. Als einzige der 16 Mannschaften ist bisher die zweite Mannschaft der Stabarte 5 Hofi Bessell (Berlin) ausgefallen, die bei der Ankunft in Nürnberg nur noch vier Mann zählte, während sie nach der Aufschreibung mindestens mit sechs Mann betriebsfähig war. Im Vorfeld in Nürnberg gerückt die beiden Stadteburger Polizeimannschaften, die zusammen fünf Mann besetzen haben, auf die Meile, in den üblichen Abständen folgten die übrigen Mannschaften mit Grunewald (Berlin) und der Stabarte 2 (Berlin) am Schluß.

Der erste Teil der Etappe hat nicht allzu viel Schwierigkeiten, die sich erst einstellen, als man hinter Bobert in das Hügelland fährt. Wie schon am Donnerstag, fuhr auch diesmal die Stabarte 2 (Berlin) mit 4:21:14 die beste Zeit des Tages heraus; die St. Vents haben damit jetzt auch eine um etwa 1/2 Minute bessere Bestzeit als die Mannschaft von Grunewald (Berlin), die bisher an der Spitze lag. Die Grunewaldler scheinen auf der Einfahrt nach München doch etwas zu viel des Guten getan zu haben, denn bei der 6. Etappe sind sie wiederum recht langsam und blieben in der Zeit um fast vier Minuten hinter Bobia (Berlin) zurück. Sehr gut lief hier wieder die erste Mannschaft der Stabarte 3 (Berlin), die erst am Ende der Etappe mit dem Ziel von Grunewald (Berlin) eingeholt wurde. Beide Mannschaften blieben dann bis zum Aufbruch, wobei sie auf dem letzten Teil des Weges noch die in Schaffhausen folgende Stabarte 168 (Offenbach) sowie Weitra (Weiß) passierten. Ergebnisse der 6. Etappe, Nürnberg-Hof, 137,5 Kilometer: Gruppe I (ZM): 1. Stabarte 2 (Berlin) 4:21:14; 2. Stabarte 1 (Weiß) 4:22:14; 3. Stabarte 3 (Berlin) 4:22:17; 4. Stabarte 1 (Weiß) 4:27:31; 5. Stabarte 168 (Offenbach) 6:08:13; Gruppe II (Polizei): 1. Polizei-Mannschaft 1. und 2. Mannschaft 9:31:06; Gruppe III (Sportvereine): 1. Bobia (Berlin) 10:11:11; 2. Weitra (Weiß) 4:52:15; 3. Polz-OB. (Berlin) 5:03:32; 4. Weitra (Weiß) 6:42:29.

Spotplakate und Schule.

Wie das Reichsministerium des Innern dem Reichssportring mitteilt, ist an sämtliche Unterrichts-Verwaltungen der Länder eine Verfügung ergangen, das Verbot des Ertragens des Deutschen Reichs-Sport-Abzeichens und des Reichs-Sport-Jugend-Abzeichens an den Schulen aufzuheben. Diese Maßnahme ist auf das dankbarste zu begrüßen, zeigt sie doch, welches Verständnis die Regierung der vielfachen förderlichen Ausübung entgegenbringt.

Zusatz: Der erste Teil der Etappe hat nicht allzu viel Schwierigkeiten, die sich erst einstellen, als man hinter Bobert in das Hügelland fährt. Wie schon am Donnerstag, fuhr auch diesmal die Stabarte 2 (Berlin) mit 4:21:14 die beste Zeit des Tages heraus; die St. Vents haben damit jetzt auch eine um etwa 1/2 Minute bessere Bestzeit als die Mannschaft von Grunewald (Berlin), die bisher an der Spitze lag. Die Grunewaldler scheinen auf der Einfahrt nach München doch etwas zu viel des Guten getan zu haben, denn bei der 6. Etappe sind sie wiederum recht langsam und blieben in der Zeit um fast vier Minuten hinter Bobia (Berlin) zurück. Sehr gut lief hier wieder die erste Mannschaft der Stabarte 3 (Berlin), die erst am Ende der Etappe mit dem Ziel von Grunewald (Berlin) eingeholt wurde. Beide Mannschaften blieben dann bis zum Aufbruch, wobei sie auf dem letzten Teil des Weges noch die in Schaffhausen folgende Stabarte 168 (Offenbach) sowie Weitra (Weiß) passierten. Ergebnisse der 6. Etappe, Nürnberg-Hof, 137,5 Kilometer: Gruppe I (ZM): 1. Stabarte 2 (Berlin) 4:21:14; 2. Stabarte 1 (Weiß) 4:22:14; 3. Stabarte 3 (Berlin) 4:22:17; 4. Stabarte 1 (Weiß) 4:27:31; 5. Stabarte 168 (Offenbach) 6:08:13; Gruppe II (Polizei): 1. Polizei-Mannschaft 1. und 2. Mannschaft 9:31:06; Gruppe III (Sportvereine): 1. Bobia (Berlin) 10:11:11; 2. Weitra (Weiß) 4:52:15; 3. Polz-OB. (Berlin) 5:03:32; 4. Weitra (Weiß) 6:42:29.

Ergebnisse nach der 6. Etappe: Gruppe I (ZM): 1. Stabarte 2 (Berlin) 31:57:28,6; 2. Stabarte 3 (Berlin) 31:58:27,9; 3. Stabarte 1 (Weiß) 31:58:50,4; 4. Stabarte 3 (Berlin) 31:57:20:58,2; 5. Stabarte 168 (Offenbach) 33:55:51,6; Gruppe II (Polizei): 1. Polizei 1. Mannschaft 31:57:28,6; 2. Polizei 2. Mannschaft 31:58:27,9; 3. Polizei 1. Mannschaft 31:58:50,4; 4. Polizei 2. Mannschaft 31:57:20:58,2; 5. Polizei 1. Mannschaft 31:57:20:58,2.

Müßeln bezieht Kugelzug.

Weltmeisterchaften der Tennishocher.

Im Vordergrund der Freitagskämpfe bei den Weltmeisterchaften der Tennishocher, denen bei diesem Wettkampf etwa 4000 Zuschauer auf der Berliner Mannesmann-Anlage betraut wurden, stand das Treffen zwischen Hans Nüßeln und Karl Kugelzug. Der Deutsche gewann mit 6:0, 6:3, 7:5, doch war es trotz des einfach erscheinenden Ergebnisses ein äußerst schwerer Kampf, in dem man Tennis in höchster Vollendung zu sehen bekam.

Von Beginn an war jeder einzelne Punkt hart umkämpft, und es dauerte fast zehn Minuten, ehe Nüßeln nach erbotenen Ballwechseln überhaupst das erste Spiel gewinnen konnte. Der zweite Satz folgte zunächst Kugelzug mit 3:2 im Vorteil, dann holte aber Nüßeln langsam auf und gewann vier Spiele hintereinander. Nach völlig ausgeglichenem war auch der Kampf im dritten Satz, in dem Nüßeln beim Stande von 2:4 drei Matchbälle hatte, die Kugelzug jedoch alle zurückwies. Der Deutsche ließ jedoch nicht locker, und unter Einsatz seiner letzten Reserven holte er die ihm zum Siege noch fehlenden zwei Spiele heraus.

Vorher hatte es einen überaus spannenden Kämpf zwischen Tilden-Barnes und Blumkin-Greif in dem Eintritt in die Endrunde des Doppelspiels gegeben. Auf des überragenden Spiels von Tilden blieben die beiden Amerikaner mit 6:3, 2:6, 4:6, 6:2, 6:2 Sieger, sie treffen nunmehr im Endkampf am Sonnabend mit Nüßeln-Kugelzug zusammen.

Handen

MSC. fährt zum AC-Sport Leipzig.

Morgen weit der Klub mit drei Mannschaften in der Schlußrunde des Doppelspiels. Auf des überragenden Spiels von Tilden blieben die beiden Amerikaner mit 6:3, 2:6, 4:6, 6:2, 6:2 Sieger, sie treffen nunmehr im Endkampf am Sonnabend mit Nüßeln-Kugelzug zusammen.

Alle Tugenden eines guten Tabaks sind in der Zigarette »R6« vereint



Sie hat Aroma, Würze, Milde, Gleichmäßigkeit und besitzt durch die doppelte Fermentierung sämtlicher Tabake einen vor aller unbekannt gewesenen Grad an Reinheit.

Doppelt fermentiert
4s

Am Sonntag: Nationaler Kennntag in Halle.

Nationales Flachrennen. — Paradezug der vaterländischen Verbände. — Offiziers-Kennen.

Der Schiffschiffahrtliche Kenn- und Paradezug wird am Sonntag den 17. September in Halle als Nationaler Kennntag aus, um auch äußerlich die vaterländische Bedeutung der Halbtagstour und Namen zu betonen. Der Scheinweg des Tages entwerfen gelangt ein Nationales Flachrennen für 2000, 2000 und 2000 Meter, ein Offiziers-Kennen, in Halle zu sehen, und ein Paradezug der vaterländischen Verbände zum Austrag. Eine Reihe fester Persönlichkeiten aus dem Reich und der Provinz werden den 1. Deutschen Nationalen Kennntag begleiten, so daß der Sonntag auf den vaterländischen Wiesen ein Ereignis von besonders vaterländischer und sportlicher Bedeutung für ganz Halle zu werden vermag.

Der Beginn macht das Flachrennen, in dem der letzte um gut gefüllte Zuschauertribüne haben (er trägt 70 kg.) vor den besten Ausflüßler steht. Auch 2000 Meter ist in Halle, Müßeln-Kugelzug und Karl Kugelzug, man würde ihn für hochkonzentriert halten, wenn er hätte nicht immer verlagert hätte. So muß man ihn hinter Frühjahrs, Nüßeln und die Vertreter des Stalles Substanten zurückstellen. Im Rennen-See-Paradezug über 3500 Meter wird man nur schwer eine klare Vorstellung geben können, hängt doch gerade hier das Resultat oft allein von dem Willen des Sees ab. Immerhin wird man 2000 Meter und 2000 Meter die Chancen zuwinken müssen, ist noch die Gefahr der erkrankten Gänge in in tausend Schritten erprobter alter Stepler. In Halle ist fast schon am Sonnabend laufen, er wäre auch hier ein ausgezeichnetes, Schicksal sei auch auf Kugelzug und Kugelzug hingewiesen, die in ihren letzten Rennen einiges können zeigen. Das

Nationales Flachrennen (Stall B. 1000 Meter, zu reiten von Schiffschiffahrt der 2000, 2000 und 2000 Meter, in dem der letzte immer vor Verbände, ist zweifellos das Interessante der acht Rennen, wird es noch zeigen, wie es um den vaterländischen Wettbewerb in unseren nationalen Verbänden bestellt ist. Gerade das können des Reiters wird in diesem Rennen wohl allein ausschlaggebend sein, sind doch die Chancen der teilnehmenden Pferde sehr verschieden. Da zur Zeit die Namen der Reiter noch nicht bekannt sind, tappt man bei der Suche nach dem Sieger ziemlich im Dunkeln. Immerhin glauben wir, daß unter einem guten Reiter 2000 Meter, 2000 Meter und 2000 Meter ein sehr gutes Ende unter sich ausmachen werden. Im

Paradezug über 1800 Meter für Dreißigjährige, kommen eine Reihe von Herden an den Start, die sich schon öfters in Halle verhalten. So gewann

Minna schon sehr eindrucksvoll, auch die Vertreter des Stalles Ariete, Machtbacher und Soltau und so lange zeigen gutes Können. Als Laie gefiel jedoch ebenfalls gut, für sie ist die Distanz jedoch etwas weit, auf Confecta und Limonade ist weiterhin hingewiesen. Der

Preis vom roten Turm über 2200 Meter ist ein fast unheimliches Rennen, auch die Klasse der teilnehmenden Reiter und Pferde ist nicht zu unterschätzen. Gerade dieses legte Doppelparadezug führt der August-Decker die besten Ausflüßler, Asiant, falls er dieses Engagement vorzieht, Zoffin und Amato sind weiterhin genannt. Auch Paradezug ist nicht zu übersehen, ist er doch gerade in Halle ein sehr interessantes Rennen.

Offiziers-Kennen, 2000 Meter. Hervorzuheben waren hier in erster Linie Grot, Rajan, Aswahl, Die Da, Strach und Major. Grot konnte in Trabemünde gegen Grot, Hänger und Amato gewinnen. Rajan kam bei den anderen Offiziers-Kennen zweimal als zweiter hinter Wasserbader ein und ließ Major und Amato hinter sich. Sollte Die Da hier laufen, so wäre sie fast zu beachten. Strach und Major kamen für die Höhe in Frage, sehr interessantes Parade, unter Vertrauen vor Die Da und Grot. Das das Nationalen Rennen abschließende

Hallenrennen über 1400 Meter, ein Ausflüßler III, sieht in 2000 einen Kampf an der Spitze der Geblende, der trotz seiner 6 1/2 kg. noch lange nicht chancenlos erscheint. Weitra, Immermein, Gerlin, Gland und Rita sind dunkel zu beobachten. Wir erwarten Rita, die in Hannover für in aufsteigender Form liegt, vor Gland und Gerlin.

- Unsere Voraussetzungen:
1. Rennen: Müßeln — Gerwin — Himmelst.
 2. Rennen: Frühjahrs — Nüßeln — Stall Müßelnau.
 3. Rennen: Hermbold — Tenor — (Infractor).
 4. Rennen: Müßeln — Weitra — Gerwin.
 5. Rennen: Stall Ariete — Minna — Limonade.
 6. Rennen: Grot — Nüßeln — Zoffin.
 7. Rennen: Nüßeln — Die Da — Grot.
 8. Rennen: Nüßeln — Gland — Gerwin.

Soraussetzungen für Sonntag, 17. September.

Gruppe I (ZM) (2000 Meter): 1. Kugelzug — Gerwin, 2. Nüßeln — Weitra, 3. Nüßeln — Gerwin, 4. Kugelzug — Gerwin, 5. Nüßeln — Gerwin, 6. Nüßeln — Gerwin, 7. Nüßeln — Gerwin, 8. Nüßeln — Gerwin.

Gruppe II (Polizei) (2000 Meter): 1. Kugelzug — Gerwin, 2. Nüßeln — Gerwin, 3. Nüßeln — Gerwin, 4. Kugelzug — Gerwin, 5. Nüßeln — Gerwin, 6. Nüßeln — Gerwin, 7. Nüßeln — Gerwin, 8. Nüßeln — Gerwin.

Gruppe III (Sportvereine) (2000 Meter): 1. Kugelzug — Gerwin, 2. Nüßeln — Gerwin, 3. Nüßeln — Gerwin, 4. Kugelzug — Gerwin, 5. Nüßeln — Gerwin, 6. Nüßeln — Gerwin, 7. Nüßeln — Gerwin, 8. Nüßeln — Gerwin.

Deutscher Kuderflug in Amsterdam.

Auf der Amstel bei Amsterdam begann am Freitag die traditionelle Holland-Deutscher-Kuderregatta mit umfangreichem Programm, das sich größtenteils aus Vorführungen zusammensetzte. In dem uns besonders interessierenden Doppelwettbewerb lief jedoch bereits die Entscheidung. Zwei ausländische Vereine hatten hier gemeldet, der Niederländer 1882, Frankfurt (Der) und die Societe Nivale Antwerp, Antwerpen. Die beiden Deutschen Wöllert-Rosmann, die beim Meisterchaftsrennen in Breslau nach schönem Kampf nur knapp schuldig geworden waren, schickten auf der Amstel abermals ihr ausgesprochenes Können. Nach 1000 Metern schon mit mehreren Längen in Front liegend, vergrößerten sie ihren Vorsprung zu dem belgischen Gegner bis zum Ziel noch weiter erheblich, um verhalten in 7:25,8 durchs Ziel zu rücken. Der einzige Vorlauf zum Einzelerennen um den Holland-Deutscher wurde von dem Holländer F. de Vries (Zwaarne-Saarlem) leicht gegen S. J. Brommet (Nifing-Amsterdam) gewonnen. De Vries trifft nun im Endlauf am Sonnabend mit Hans Deutsch, Tonnemünde, zusammen, der versuchen wird, die seit 1927 ununterbrochene deutsche Siegesserie in dieser Prüfung fortzusetzen.

Die Schwereathletik-Abteilung bezieht am Sonntag für Stiftungsfest und hat in dessen Rahmen Ringkämpfe gegen 185 Messerburg. Beginn 10 Uhr im Götterhaus Götterburg. Anschließend Tanzabend. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Die Schwereathletik-Abteilung bezieht am Sonntag für Stiftungsfest und hat in dessen Rahmen Ringkämpfe gegen 185 Messerburg. Beginn 10 Uhr im Götterhaus Götterburg. Anschließend Tanzabend. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Die Schwereathletik-Abteilung bezieht am Sonntag für Stiftungsfest und hat in dessen Rahmen Ringkämpfe gegen 185 Messerburg. Beginn 10 Uhr im Götterhaus Götterburg. Anschließend Tanzabend. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Die Schwereathletik-Abteilung bezieht am Sonntag für Stiftungsfest und hat in dessen Rahmen Ringkämpfe gegen 185 Messerburg. Beginn 10 Uhr im Götterhaus Götterburg. Anschließend Tanzabend. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Die Schwereathletik-Abteilung bezieht am Sonntag für Stiftungsfest und hat in dessen Rahmen Ringkämpfe gegen 185 Messerburg. Beginn 10 Uhr im Götterhaus Götterburg. Anschließend Tanzabend. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Die Schwereathletik-Abteilung bezieht am Sonntag für Stiftungsfest und hat in dessen Rahmen Ringkämpfe gegen 185 Messerburg. Beginn 10 Uhr im Götterhaus Götterburg. Anschließend Tanzabend. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Handels- und Wirtschaftszeitung

Sonnabend, den 10. September 1933

Hallesche Produktendörse und Verkehrszeitung

Freundlich.

Berlin, 10. Sept. Der vorläufige Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1932/33 des Reichsinstituts für den Handel und die Wirtschaft ist erschienen. Er enthält eine eingehende Analyse der Lage des Handels und der Wirtschaft im vergangenen Jahr. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass der Handel trotz aller Schwierigkeiten im vergangenen Jahr einen Aufschwung erlebt hat. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Wirtschaft sich von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise erholend zeigt.

Grundlagen des neuen Wirtschaftsrechts.

Programmatische Ausführungen des Reichsjustizministers Dr. Frant vor dem deutschen Industrie- und Handelstag.

Der vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Reuten, beruhte Rechtsausdruck des Deutschen Industrie- und Handelstages hat am 10. September 1933 in seiner ersten Sitzung aufgenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Grosse, würdigte in seiner Begrüßungsansprache die Aufgaben des Ausschusses im neuen Wirtschaftsrecht. Er erwähnte die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Die neue Wirtschaftsrechtsordnung wird durch den Reichsjustizminister Dr. Frant vor dem deutschen Industrie- und Handelstag erläutert. Er betont die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft. Er erwähnt die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Arbeitsbeschaffung

76 Prozent höher als im August 1932. Im August 1933 betrug die Arbeitsbeschaffung im deutschen Volksgelände auf 472.922 Tennen gegen 440.070 Tennen im Vormonat. Arbeitslosig wurden im Durchschnitt im August 15.256 Tennen erlösen, das heißt 7,5 Prozent mehr als im Juli 1933 oder 76,2 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, der den tiefsten Punkt in der Arbeitsbeschaffung seit 1929 darstellte. Im August waren von 157 (311) 750.000 45 (49) in Betrieb und 39 (59) gedämpft.

„Handelshof“ statt Börse.

Der Berliner Vorkonferenzrat hat beim Reichsinstitut für den Handel und die Wirtschaft beantragt, die Berliner Börse künftig „Handelshof“ zu nennen. Wenn sich die aufgeführten Stellen grundsätzlich einverstanden mit dem Plan, der Börse einen neuen Namen zu geben, abstimmen gegenüberstellen, so ist es nicht zu einem minderen fraglich, ob man der vorerwähnten Umbenennung zustimmen würde. Möglicherweise, dass eine Namensänderung der Börse, die im gleichen in allen einschlägigen Gesetzen finden würde, würde man nur eine inoffizielle Bezeichnung, die auch den Zusammenhänge der verschiedenen Börsenmärkte widerspricht, in Erwägung ziehen.

Arbeitsförderung in Upolda.

Zur Unterstützung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben sich die drei Fabrikantenverbände der Upoliner Strick- und Wollwarenindustrie in Upolda, die sich nachdrücklich die Förderung der Wirtschaftlichen Erörterungen gegenüber auch die Belange der Wirtschaft zurückzuführen haben. Damit ist die Verantwortung der Wirtschaft für die Wirtschaft. Er hat die Wirtschaft für die Wirtschaft. Er hat die Wirtschaft für die Wirtschaft.

Der Minister ging aus von der Frage nach dem Sinn der Rechtsreform. Er unterstrich die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft. Er erwähnte die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Die Wirtschaftsrechtsreform wird durch den Reichsjustizminister Dr. Frant vor dem deutschen Industrie- und Handelstag erläutert. Er betont die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft. Er erwähnt die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Unterfabrik Glauzig in Glauzig.

Die Tagesordnung der am 7. Sept. stattfindenden 6. Generalversammlung enthält u. a. einen Antrag auf Verabreichung des Grundkapitals auf 7 Mill. Mark durch Eingabe von im Eigenheim der Gesellschaft befindlichen 200.000 Mark Aktien. Die Generalversammlung hat beschlossen, das Geschäftsjahr 1932/33 eine Dividende von 6 1/2 Prozent gegen 5 1/2 Prozent im Vorjahr vor.

Berliner Produktendörse.

Berlin, 10. September. Die Preisänderungen am Getreidemarkt bieten sich wieder in engen Grenzen. Die Grundtendenz ist nach wie vor stetig. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich mit dem Vorjahr nicht so stark gestiegen. Die Preise für Getreide sind im Vergleich mit dem Vorjahr nicht so stark gestiegen.

Die Wirtschaftsrechtsreform wird durch den Reichsjustizminister Dr. Frant vor dem deutschen Industrie- und Handelstag erläutert. Er betont die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft. Er erwähnt die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Die Wirtschaftsrechtsreform wird durch den Reichsjustizminister Dr. Frant vor dem deutschen Industrie- und Handelstag erläutert. Er betont die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft. Er erwähnt die Wichtigkeit der neuen Wirtschaftsrechtsgrundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Hallesche Börse vom 16. September

Waren	Preis	Waren	Preis
Allgem. Deutsche Credit-A	35,50 B.G.	Phnik Bergbau	32,25
Hallescher Bankverein	42,00 G.	Bräunerei	75,50
Gewerbe- und Handelsbank	49,00 G.	J.P. Jantsch A.-G.	72,50
Landesbank	50,00 B.	Planen Gardinen	3,50
Zöbinger Bankverein	50,00 B.	do. Tüll u. Gard.	4,50
Mansfeld Bergbau A.-G.	129,00 G.	Porzellan-Tepp.	80,00
Rehlfelder Braunkohlen	129,00 G.	Preußenerb.	80,00
Reichs-Industrie- und Handelsbank	129,00 G.	Radeberg Export	140,00
Weschen-Weissen. Braunk.	129,00 G.	Rasquin Fabrik	30,00
Brückdorf-Niedel Bergbau	129,00 G.	Rhein. Waggon	30,00
Chrupplauer Mühlen	129,00 G.	Wegelin Holz	15,00
Cönnener Malzfabrik	65,00 G.	Stahlwerke	75,00
Engelhard-Kam.-Manufaktur	65,00 G.	Stahlwerke	75,00
Glauziger Zuckerfabrik	102,00 G.	Stahlwerke	75,00
Maschinen- und Eisengieß.	102,00 G.	Stahlwerke	75,00
Maschinen- und Eisengieß.	102,00 G.	Stahlwerke	75,00

Berliner Börse

Deutsche Anleihen	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Reichsbank diskont

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Hallesche Produktendörse

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Verkehrs-Aktien

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Goldpandbriefe

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Bank-Aktien

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Hallesche Produktendörse

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Berliner Produktendörse

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Magdeburger Produktendörse

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Berliner Schlachttiermarkt

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Leipzig, B. se

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Berliner amtliche Devisenkurse

Waren	Preis
5 Dtsch. W. erbst.	110,9
Am. 23.11.12.52	110,9
6 do. 10.2.9	110,9
6 D. Reichsanl. 29	110,9
6 D. Reichsanl. 27	110,9
6 D. Reichsanl. 25	110,9
6 D. Reichsanl. 23	110,9
6 D. Reichsanl. 21	110,9
6 D. Reichsanl. 19	110,9
6 D. Reichsanl. 17	110,9
6 D. Reichsanl. 15	110,9
6 D. Reichsanl. 13	110,9
6 D. Reichsanl. 11	110,9
6 D. Reichsanl. 9	110,9
6 D. Reichsanl. 7	110,9
6 D. Reichsanl. 5	110,9
6 D. Reichsanl. 3	110,9
6 D. Reichsanl. 1	110,9

Eine Reise nach dem Süden.

Dr. O. Cattolica, südlich Rimini,
den 10. September.

1. Der Weg nach Südtirol.

Für den Autofahrer hat Dolfuß den bequemsten und kürzesten Weg nach Südtirol versperrt. Man kann wohl in gleichem stromierten Eisenbahnwagen von Kuffstein oder von Mittenwald durch den neuartigen, reichlichen Korridor zum Brenner gelangen oder mit dem Flugzeug drüber hinwegspringen. Fußwägen jedoch und Radfahrer und Automobilisten sind auf den Umweg über die Schweiz angewiesen. Es sei denn, daß die Schweiz genügend Geld hätte, sich die paar Durchgangskilometer Nordtirol 1000 Reichsmark kosten zu lassen.

So habe ich mir denn auf der Karte den kürzesten Weg „rechts herum“ ausgetastet. Autofahrer tun nicht immer auf daran, solche „kürzesten Wege“ zu befahren, 50 oder 100 Kilometer Umweg sind zu der Zeit, und ärmer an Mitbewerbern und Pannem. Aber dieser Kurweg machte eine löbliche Ausnahme, obwohl er zum großen Teile auf den Straßenzustandsarten nicht als erstklassig vermerkt war.

In Nürnberg, nach dem überauswärtigen Erlebnis des größten Partisanen aus Zeiten, begann die Mühsal. Aus dem Reich von Bayern und Württemberg und dem Grenzgebiet des Illner Mühlens die grünen Hügel, in der hochwürttembergischen Grenzstadt war große Aufregung. Polizei wies uns den Weg außer herum. Der Führer wurde erwartet, der ebenfalls von Nürnberg her unterwegs war. Bald ist dann Wiberach erreicht. Wohlstand zieht sich das woblgefüllte Alpenland durch die gartenartige Landschaft. Schon tauchen am Horizont die Berge an Ravensburg, ein neuhäufiges Ländchen mit schönen Wäldern, ist schnell durchfahren. Der Abend leucht hier herab, als wir an der alten Zepfelmühle voran in Friedriessäfen eintreten.

„Wann geht morgen früh die erste Fähre über den Drauzenbach?“ ist lautet unsere erste Frage Branten am Seehof, einem Würtbacher moderner Zweckhof, der eben erst fertig geworden ist. Aber die „Alte-Fähre“ befindet nur an bestimmten Tagen. Deshalb Entschluß, noch am gleichen Abend hinüberzuwandern. Denn am nächsten Tage soll es in aller Eile losgehen und am Nachmittag werden wir bereits in Meran erwartet. Also, schnell kehrt zurück und hinüber zur Fabrikation, wo gerade die letzten Schweizer Bagagen an Land geschleppt werden. Ein paar deutsche Eisenbahnwagen nimmt dann das breite Rad des Trajesschiffes auf, drei deutsche und ein italienisches Automobil und um 1/2 Uhr gleiten wir fast lautlos hinan auf das Schwäbische Meer. Ueber dem Allberg geht der Mond auf und malt silberne Bahnen auf das stille Wasser.

Die Bergriesen der jenseitigen Schweiz schienen abendlicher herab. Dieser blühen an den Herrn. Gegen Westen brant eine Nebelwand. Schon winken die Höhenlichter von Romanshorn. Kurze, wenig eindringliche Polarisierung durch die Schweizer Beamten. Die Wimper der MAA und der Stahlhelmschiffschiffel hatten vor vorzüglich bereits in Friedriessäfen eingeschlagen.

Und tags darauf geht es in herrlichem Sonnenschein aber recht trübselig und herbstlich Luft das Rheintal hinauf. Freilich unter erheblicher herabgeleiteter Neigeigenschaft. An jedem Ortseingang wird auf

Warnungsbildern „18 km“ befohlen. Das ist unangenehmlich wenig und läßt sich vom Durchschnittsautomobil nur unter großem Motorverleiß einhalten. Und dazu ist das Oberleitungsleit eine einzige Drossel. Im Vertrauen gesagt: Ich habe es selbst auf die Gefahr einiger Strafmandate hin mit der Vorsicht nicht so genau genommen. Und an der Grenze ist mir dann trotzdem keine Quittung über lo und zwei Strafmandate präsentiert worden.

Dieser schweizerische Rhein durchfließt wohl die prächtigste Landschaft, die vorstellbar ist. Weite Bergtäler zum Rechten und zur

Linken. Bergriesen im Hintergrunde. Und dazwischen herrliche Matten, gepflegte Bauernhöfe, Obst- ja Weingärten noch bis ziemlich weit hinauf. Südbühlich Sarganz wird das Hülfen getrocknet. Dann zerlassen wird die Saurestrafe, die südlich auf Gaur zu geht und schwenken auf schmalen Wege nach Osten in Richtung Davos ab. Die Kletterei in den Engadiner hinauf geht an. Die Luft wird frisch. Die Landschaft ist in unmaßgeblicher Reinheit und Klarheit vor dem entzückten Auge. Wenn nur der Weg nicht so fürchterlich taub und das Überfahren der Enge wegen gar so schwierig wäre. Man sollte es nicht für möglich halten, daß dort oben, wo die Lungenkrankten des ganzen Kontinents und darüber hinaus Stellung suchen, auf handfreie Straßen verzielt wird. Die Häuser rechts und links von der Straße haben gepuberte Wände, die Räume sind grau, die Wiesen wie mit Festschnee angepflastert. Denn der Autoverkehr ist ziemlich lebhaft. Die Autofahrer wechseln mit Vakantofolomen ab. Und man sieht die Nummerzeichen aller Herren Länder. Hier muß die Schweizer Regierung schleunigst noch vieles nachhaken.

Man liegt auch Davos hinter uns, gekrönt von den wunderhübschen netten Anlagen der deutschen Heilstätten. Und die eigentliche Kletterei geht jetzt erst richtig an. In Nabelstücken scharrt die Maschine dem Füllensack zu. Die Höhe für Mensch und Maschine wird fast unerträglich. Oberhalb der Baum- und der Vegetationsgrenze wird es noch toller. Die leuchtendste Luft macht dem Motor zu schaffen. Die Überhebung tut das Meiste. Troben am Pashöhe und dem tiefblauen Vergie haben Fahrer und Fahrzeuga die Kältepause rechtlich werden. Der Schweizerische Alpenklub hat sich hier dazwischen liegt noch ein tiefes Tal und noch ein, wenn auch etwas bequemerer Paß, die Dentfahre, der einige Schweizerische Zugangswege zum schweizerischen Mittelal.

Also hinunter nach Süs und nach Auswechslung zweier sauer gewordener Kerzen heran an die zweite Pashöhe. Auch das wird bei barbarischer Temperatur, die meiner Male den Sonnenbrand einträgt, fröhlicher geistlich. Und damit ist die Sperrstelle der Alpen überunden. Jetzt läuft der Wagen unangestört bergan. Er könnte so fast bis an den Fuß der Berge bei Verona laufen. Boretz geht es aber durchs Mittelal, das schon ganz tollisch anmutet, während droben in Engadiner das leuchtende Mittelal ununterbrochen ist. Seit der Brenner für deutsche Automobile gesperrt ist, geht der gesamte deutsche Kraftverkehr in Richtung Meran, Bozen, Venetia durch diese abgelschiedene Welt, die plötzlich große Durchgangsstreße geworden ist. Schweizerische Postkutschen — gegenüber die italienische. Die Wimper werden wieder aufgelesen. Die Grenzschichten erheben die Hand zum Gruß. Die Wägen auf den Dorfstraßen rufen „Dell Stiller“. Am Rücken verhalten die Berge. Die unvollständige Gleichheit des Gletschers tut sich auf. Burgen und Weinberge, reiche Obstgärten, seltene Wälder. Die italienischen Aufschriften können nur den Uneingeweihten über den urdenklichen Charakter dieses Landes hinwegtäuschen. Beim Übertritt in Merano am Seege über Meran wird am Abend, demal sich die Schatten von den Bergen senken und das Wasser der Bewässerungsgräben in die durstigen Obst- und Weingärten rauscht, mit südtiroler Notem Einsicht geleiert. — Wiederkehrt mit Walter von der Vogelweibe's Land ...

Die Sobieski-Legende.

Deutsche, nicht Polen befreiten Wien

Zum 250. Jahrestag der Türkenkämpfe vor Wien hat die Dolfuß-Veröffentlichung „Die Sobieski-Legende“ auch die politische Presse hat zum Teil recht merkwürdige Kommentare gebracht. Die Befreiung Wiens von der Türkenherrschaft will man in Polen dem dortigen Nationalhelden Johann Sobieski zuschreiben, und es ist sehr bezeichnend, daß sogar die österreichische Regierung Polen bei dieser Gelegenheit als „Heldentat“ unter dem Titel „Die Türken vor Wien“ veröffentlichen. Es ist höchst interessant, hier nachzulesen, wie sich im Entstehen Wiens trotz starker innerbürtiger Zustimmungen schließlich doch ein Heer von 65.000 Mann zusammenfand, das aus österreichischen, bayerischen, sächsischen und rheinischen, schließlich 10.000 bis 14.000 Polen sich zusammensetzte. „Die irrtümliche Zeitung hatte Herzog Karl von Lothringen, auch nachdem der formale Oberbefehl an den Polenführer übertragen war. Es ist darum ganz falsch Sobieski als Befreier Wiens zu feiern. Weder die Stärke feiner auch an Kampfkraft mit den deutschen Regimenten nicht zu vergleichenden Truppen, noch sein Anteil an der Führung berechneten dazu. Der Entlass von Wien ist eine Großtat deutscher Waffen“, schreibt Professor Brunner. — Im gleichen Zeit finden wir eine weiteren Beitrag zu dieser Frage; unter dem Titel „Die Sobieski-Legende“ reitet der Herausgeber der Zeitschrift, Dr. Rudolf Böhler, eine scharfe Klage gegen die polnische Geschichtsschreibung; auch dieser interessante Aufsatz verdient weitest Beachtung.

Das Heidenmädchen von Potsdam.

Auf 16. September 1813 wurde Eleonore Prochaska, das Heidenmädchen aus Potsdam, tödlich verunmündet.

Es besteht kaum ein Zweifel, daß die dramatische Behandlung des Wirkens der Frau von Orleans durch Schiller, der ja auch sonst nachträglich des Freiheitskämpfers war, ohne den Anstößen der Nation 1813

zu erleben, mächtigen Einfluss auf die Dichtung ausübte. Die Dichtung hat sich ein anmaßliches Selbstbewusstsein, das der Vater während seiner Anwesenheit in das Mittelbairische seiner Schmalstadt Potsdam geben mußte, weil die Mutter die Kleine und ihre Geschwister vernachlässigte. Als der pensionierte Unteroffizier aber heimkehrte und das Mädchen heimlich mit seinem Geschwister erzog, wie ein schäferlicher deutscher Mann es eben nur vermochte, la als Eleonore dann in Potsdam eine Stellung als Köchin annahm, bildete sie ihre stark zeitliche Weltanschauung weiter aus. Es wird berichtet, wie das Mädchen im Kreis der Berufsamtliche bei Theateraufführungen mit ihrem Feilsch in führenden Rollen wirkte und wie sie außerdem das Klavierspiel fleißig betrieb. Da wird ihr auch das Werk Schillers „Leunehausen“ sehr um mehr als allen wasserläufigen Anregungen willig und begeistert folgte!

Und dann kam die große Zeit, da sie heimlich für wenig Geld und Gut verkaufte, um sich für den geldwerten Staat anzuschließen und ins Feld zu ziehen. Während des Briefes des „Jagers Manns“ aus dem Felde. Es gelang ihr, ihr Mädchen zum verbergen, bis sie im Gesicht an der Wunde schwer verunmündet zusammenbrach! „Der Gedanke ich bin ein Mädchen“ ruft sie dem Zuschauer — es ist der Geschichtsschreiber Friedrich Förster — in Scham und Dieferende zu. Und bald darauf befehle sie ihres Lebens Vermächtnis an das geliebte Vaterland mit dem Tode. Ihr Vermächtnis aber war ihr wertvollster Geist, der fortlebte, denn auch Eleonore Prochaska's Beispiel haben aber tausend Frauen in den folgenden Kriegen um deutsches Sein herzenshaften Antrieb aus der Opferfreudigkeit gefunden, die Voraussetzung für das völkische Gemeinschaftsleben in Zeiten der Not ist.

für
entschieden!

Die Möbel

sind in meinem Besitz.
Ich freue mich immer wieder
Ihrer Schönheit... so schreibt
mir begeistert unangefordert
eine Kundin.

Kommen auch Sie
zu mir. Ich werde Sie gleich
gut bedienen und dabei be-
kannt billig!

Günstigste Zahlungsweise.
Kostenlose Lagerung.
Lieferung franko überallhin!

Schübe, Inh.: A. Gieseler
Merseburg Entenplan 9

Auto-u. Motorrad- Fahrschule Steinstraße

Anmeldung zum
neuen Kursus bei

Hans Engel
Steinstraße
Telephon 2604

Federbetten Damen Inletts

ausgesucht schöne
Qual. u. im Preise
nicht zu schlagen

Federbetten mit
gut. reich. Füllung
Oberbett 32,- 28,-
22,- 17,50 11,-
Unterbett 27,- 24,-
19,- 17,50 10,-
Kissen 10,- 8,50
6,50 4,50 2,50

Inletts u. Drells, nur ausprobierte, feder-
dichte und farbechte Qualitäten in allen
Farben und Preislagen.

**Belegfedernfabrik und Bettenhaus
Bruno Paris, Halle**
Kleine Ulrichstr., 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Arztl. Sonntagsdienst

für Privatpraxis und
alle Krankenkassen

Sonntag, den 17. 9.
Dr. Hetzer und Frau
Gothardstraße 37
Telefon 2169

Sonntags- bzw.
Nachtdienst der
Apotheken

Sonntag, den 17. 9.
Teich-Apothek

Nachtdienst
vom 16. 9. bis 22. 9.

Heimatmuseum
Kloster u.
Öffnet:
Sonntags von 11 bis
1/2 12 Uhr, außerdem
eben 1. Sonntag im
Monat nachmittags
3 bis 6 Uhr.

Brenn-Südd- Lotterie

Die Erneuerungsfest
sur 1. Klasse läuft
planmäßig Mittwoch,
den 27. Septbr. ab.

Loospreis
3/4 nur 3 RM.
Gewinnverhältnis
dennoch verbessert.

Steuerung:
700 Tausend im
Stadt. Sott.-Einnahme
Sindenburgstraße 35

**Sie
erreichen schnell
Ihr Ziel**
durch die
Klein-Anzeige
im
Merseburg. Tageblatt

**Hühneraugen
Gornhaut**
eingewachsene Nägel
entfernt schmerzlos
u. schmerzlos
Dr. G. Zeue
Schmale Str. 6

Deutsche Männer, tragt Maßkleidung!

erstklassige Zutaen, Schnitt und
Verarbeitung von RM. **86,-** an

Hildebrandt
Merseburg (Saale) Kleine Ritterstraße 13
— seit 1886 —

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre Gute Taschenuhr nur M. 1,90

Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd.
gen. regul. Werk, la vern., nur M. 1,90
4 mit Goldz., Scharnier, Ovale, . . . 2,90
5 diam. best. Werk, kl. Ruch. Form . . . 3,70
6 Sprungfederuhr, 3 Deckel ver-
goldet, hochfeine Uhr 4,90
7 Diamant, stark vers. 2 Goldz., . . . 5,-
8 Armbrustuhr mit Lederriemen . . . 2,70
Nickelst. M. 0,25, Doppelkette, echt ver-
goldet M. — 80, Kapell M. 0,20, Wecker,
La Messingwerk, M. 1,85, Versand geg. Nachn. —
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 212 Geisstr. 3

Halt!

*Erst
Kerli ynbn.*

*Sie müßt
ein Köpferkraft sinne
Lobnub neffellun
dab ist sinne Zukunft.*

Auswärtige Theater

Neues Theater Leipzig
Sonntag, 17. Sept.
19— 20.15
D. Hofenanstler.
Montag, 18. Sept.
20—22.15
Toska.
Altes Theater Leipzig
Sonntag, 17. Sept.
20—22
Sommer in Etrol
Montag, 18. Sept.
20—23.15
Der Kaufmann v.
Venedig.

M. R. G.
Am Montag, den
18. u. 19. Sept., 20.15 Uhr
Monats-
Beratung
im Postsaal.

KA Kasino-Diele
Sonntag
Tanzabend

♦ Bierstube ♦
♦ Sonnenwinkel ♦
♦ Wo? ♦

**Wachmaschinen-
verlei-Gesellschaft**
Ruf 2890
Wachsch-Beamer
Vierstraße 10
kein Laden

Große Auswahl
zu kleinen Preisen im
**Möbelhaus
Domsstraße 7**
Inh. W. Hundertmark

Lichtspielhaus „Sonne“

Sonntag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung
Pat und Patachon auf Freiersfüßen
Täglich der große Schlager:
„Kind ich freu mich auf dein Kommen“

Federbetten

mit guter reich. Füllung, vor den Augen des Käufers gefüllt

Deckbett 41- 37- 31- 28.50 21- 15.-
Kissen . . 10- 8.50 7.25 6.50 5.85 4.-

Bettenhaus Otto Franke, Burgstr. 13
Mitglied des Rabattsparvereins
Bettfederreinigungs-Anlage
täglich im Betrieb

Anzeigen gehören in das M.Z.

Der billige Kurort
im schönen Schwarzatal!
Prospekte durch
Verkehrsverein Sitzendorf

**Sitzendorf
Thürwald**

Haus Reichert

seit 25 Jahren besterpflegen Fremdenheim, in herrlichster,
einzigster Lage direkt am Hochwalde, großer, schattiger Garten,
Lage wissen, die gehalten, vornehm Verpflegung bei Klein. Preisen

Schwindelanfälle und Ohrensausen.

Ich litt
an Schwindelanfällen und hatte immer Ohrensausen. Auf
anraten einer Bekannten veruchte ich auch das Indische
Kräuter-Pulver. Nach dem Gebrauch der 3. Schachtel merkte
ich schon Binderung Jetzt fühle ich mich nun bedeutend
mohler. Das Pulver werde ich noch weiter nehmen und
auch in Bekantntkreisen immer empfehlen. So schreibt Frau
G. Müller, Weipfensels Katharinenstraße 2, am 30. Aug. 1933.

Hilbert's indisches Kräuter-Pulver
besteht aus 19 verschiedenen auch indischen Kräutern. Absolut
unschädlich. Nach dem Gutachten d. Herrn Prof. Dr. med. Friedenthal
ist es zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstigster
Wirkung bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutsreinigung, Gallen-
beschwerd., Gicht, Herzbeschwerd., Hämorrhoiden, Hautausschlag,
rheumatische Kopfschmerzen, Leberleiden,
rheumatische Rückenschmerz, Rheumatismus,
Stoffwechselkrankung, Verdauungsstörungen
Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das
sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schacht. 1.50 M.,
reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

Mod. Stichelhaar-
Ritzhut-Kappe
2,90

Reiner Stichelhaar-
Hut aus Wollfilz
3,75

Apartment Filz-Hut
moderne Farben
5,50

Rein Haar-Hut
handbearbeitet
7,50

29,95 **39,95** **12,25** **5,90** **24,95**

Moderner Mantel mit großem Pelz-Schulter-
Kragen, eleg. gefüttert

Reizendes Baby-Kleid aus
reiner Wolle, nur
Jedeweil Gr. 50/51 mehr

Eleg. Winter-Mantel
reich mit Pelz besetzt,
ganz auf Stepp- Fütter

Fesches Tanz- Kleid aus
kunstveredelm Ma-
coccin, jugendliche Form

Mädchen- Kleid aus
reiner wollenem Bouclé,
Jedeweil Gr. 60/61 mehr

Nachmittags- Kleid,
Flamisol, sehr elegant,
moderne Verarbeitung

Die neuen Herbststoffe

Haus-eiderstoffe
wollige, strapazierfähige Qualität,
für das praktische Gebrauchskleid
0,90
Meter

Crêpe-Granit
reine Wolle, einfarbig, in den
praktischen Kleidungsformen
0,95
Meter

Serge und Damasse
das strapazierfähig. Material
in vielen Farben und Bindungen
0,95
Meter

Matt-Crêpe
der beliebte Modestoff für Kleid
und Mantel, reichhaltig farbig,
auswahl, ca. 95 cm breit,
1,80
Meter

Crêpe-Flamengo
solides Material für das Nach-
mittagskleid, in allen aktuellen
Formen, ca. 95 cm breit,
1,95
Meter

Crêpe-Marc-Druck
entdeckende Neuheiten für
das aparte Nachmittagskleid, ent-
sprechend. Qualität, ca. 95 cm, Met.
1,95
Meter

Woll-Hammerschlag
reine Wolle, gedieg. Kleidungsqualität,
in vielen hübschen Farben, ca.
10 cm breit
1,95
Meter

Mantel-Bouclé
für den praktischen Übergangs-
Wintermantel, gute, tragfähige
Qualitäten, reine Wolle, ca. 140 cm
breit
2,45
Meter

Mit Karstadt in den Herbst!

Bei der Fülle unserer Angebote, bei der Preiswürdigkeit unserer Qualitäten
ist es leicht, gut, modern und elegant gekleidet zu sein.